

1-2 2011

E 4172

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Porta-Westfalica:
Teddys für den
Rettungsdienst



Rettungshundeprü-
fung: Spürnasen im
Einsatz



150 Jahre Freiwillige
Feuerwehr: Jubiläum
in Bielefeld

Wir behalten Ihre Ziele im Auge

Ihr Spezialist in der C4-Chemie



Evonik Oxeno GmbH
TELEFON +49 2365 49-03
TELEFAX +49 2365 49-6500
info-oxeno@evonik.com
www.oxeno.com

Die Evonik Oxeno GmbH ist ein führender Hersteller von C4-Produkten, Oxo-Alkoholen und Weichmachern. Das macht das Unternehmen zu einem bevorzugten Lieferanten für die chemische, kunststoffverarbeitende und pharmazeutische Industrie. Mit einem Gesamtabsatz von 1,9 Mio. t im Jahr ist die Evonik Oxeno GmbH der größte Chemieproduzent im Chemiepark Marl.

Evonik. Kraft für Neues.



Forum & Inhalt

Alles wieder anders

Kurz vor dem Ende des vergangenen Jahres hörten wir im Büro ein dumpfes Geräusch. Ein Blick aus dem Fenster offenbarte den Grund: Unmittelbar unter uns auf dem Gehsteig lag ein alter Mann regungslos im Schnee. Reanimation begonnen, hektisch den Defibrillator aus der Kantine geholt, angeschlossen, "Schock empfohlen", Schock abgegeben, alle Mühe in die Reanimation investiert. Eintreffen des Notarztes, dann des RTW. Doch alles half nichts, der Mann war tot.



Wir haben alle tagein-tagaus mit derartigen Erlebnissen zu tun. Manche brennen sich tiefer ins Gedächtnis ein als andere, manchmal gar nicht der unbekannten Person wegen, sondern aufgrund der äußeren Umstände. So erging es mir mit dem alten Mann im Schnee. Da lag er in der bizarren Winterlandschaft und konnte nun nicht mehr in wenigen Tagen Weihnachten oder den Jahreswechsel erleben, noch nicht einmal mehr am Abend mit einigen Freunden durch die kalte Luft spazieren gehen.

Solche Momente machen nicht nur betroffen, sondern sie vermitteln zugleich ein sehr wichtiges Gefühl: Gelassenheit. Gerade noch kämpfte man sich genervt durch den hektischen Büroalltag, nun steht man frierend im Schnee, und das eigene Werte-Gefüge hat sich ordentlich verschoben. Ich bin nicht zuletzt dafür dankbar, wenn ich daran denke, warum ich Mitglied der Feuerwehr bin.

Manchmal bin ich in solchen Momenten tief verwundert, wie sehr wir uns im Feuerwehralltag alle – und manchmal sogar gegenseitig – aufregen können. Das gilt auch für unser Verbandswesen. Wir haben nicht immer leichte Monate im vergangenen Jahr hinter uns, die uns emotional und inhaltlich sehr gefordert haben. Der alte Mann dort im Schnee allerdings war mir eine weitere Lehre, alle Dinge im neuen Jahr wirklich und trotz allen Ehrgeizes mit einer nicht enden wollenden Gelassenheit anzugehen.

Darin bestätigt fühlte ich mich einige Tage später, als ich im Ruhr Museum in Essen die Foto-Ausstellung "Alles wieder anders" zum Wandel im Ruhrgebiet angesehen habe. "Alles wieder anders." Den Titel kann man mit Resignation, als Seufzer oder aber in nachdenklicher Gespanntheit auf die Zukunft aussprechen. Im Feuerwehrverbandswesen in Nordrhein-Westfalen ist seit dem Jahr 2009/2010 auch alles ein Stück weit anders.

Mit dem Wechsel in dieses Jahr 2011 aber gehen wir endgültig wieder in eine kraftvolle Zukunft über. Ich wünsche mir sehr, dass wir alle den Mut finden, dies mit der gebotenen Hingabe, zugleich aber mit der nötigen Gelassenheit anzugehen. Ich bin mir sicher, dass wir dann in 2011 mit dem VdF NRW nur gewinnen können – eine schöne und beruhigende Perspektive!

Dr. Jan Heinisch

Inhalt

Verband

Interview mit dem Vorsitzenden des VdF NRW	2
Müssig neuer Justiziar des VdF NRW	4
Feuerwehr Essen auf der Fachmesse "Security"	4
RB Arnsberg	6
RB Detmold	10
RB Köln	15
RB Münster	15
Jugendfeuerwehr	18
Fragen Leistungsnachweis 2011	20
Archiv	24

Schulung und Einsatz

Einsatzbericht: Einsturz eines Einfamilienhauses nach Gasexplosion	26
Einsatzbericht: Wenn Schnee zur Last wird – Unterwegs mit dem THW	29

Unfallkasse NRW

Blickpunkt Sicherheit: Profis im Einsatz: DVD zu Rauchgasphänomenen	32
Kampagne "Risiko raus!" stellt Feuerwehr in den Fokus	34
Pflichtlektüre für den Notfalleinsatz mit Atemschutz	35
Nur korrekte Maskenbrillen schützen im Ernstfall	36

Recht

Recht und Gesetz	37
------------------	----

Titelbild: Brandeinsatz im Winter

Foto: Björn Hadem

Verband

Verband aktuell

Interview mit dem Vorsitzenden des VdF NRW

Dr. Jan Heinisch ist seit dem 27. November 2010 neuer Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein- Westfalen (VdF NRW). Der Volljurist, der seit 2004 Bürgermeister der Stadt Heiligenhaus ist, trat im Alter von 13 Jahren in die Jugendfeuerwehr "seiner" Stadt ein und wechselte 1993 in die Einsatzabteilung. Nach erfolgreicher Qualifikation zum Zugführer (FIV) trägt er den Dienstgrad "Brandinspektor". Neben seiner Einsatzfähigkeit leitete Jan Heinisch neun Jahre die Jugendfeuerwehr Heiligenhaus. Nun steht der 34-Jährige an der Spitze eines Verbandes, der nach der Neugründung, wie er am Anfang steht. Die Redaktion DER FEUERWEHRMANN fragte nach dem Weg, den Heinisch in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Feuerwehren im Land NRW beschreiten möchte:



Das erste Jahr in der Jugendfeuerwehr: Zeltlager anlässlich des Jubiläums der Jugendfeuerwehr Schaephuysen im August 1989. Jan Heinisch mit 13 Jahren im Bild links mit gelber Hose und weißem T-Shirt.

„Herr Dr. Heinisch, nach der Neugründung des VdF stehen für den Vorstand und die Mitglieder, aber insbesondere für den Vorsitzenden, noch einige Punkte auf der Agenda, die abgearbeitet werden müssen. Viel Arbeit also in den nächsten Monaten. Warum haben Sie sich trotzdem für dieses Amt zur Verfügung gestellt?“

„Mich hat die Aufgabe sehr gereizt, gerade weil der Verband ja völlig neu ist und daher so Vieles neu gestaltet werden kann. Wir können die guten Dinge vom LFV übernehmen und zugleich viele neue Ideen hinzufügen.“



Jan Heinisch (Bildmitte) bei einer Übung der Jugendfeuerwehr zur Brandschutzwoche 1989.

„Die ersten Wochen Ihrer Amtszeit im noch "jungen" Verband sind vorbei. Die ersten Sitzungen, u. a. des Vorstandes, haben stattgefunden. Wie verlief dieser Zeitraum aus Ihrer Sicht?“

„Wir haben aus meiner Sicht viel abgearbeitet. Leider konnten wir uns bislang aber noch nicht ausreichend um inhaltliche Themen kümmern, weil der Verband ja überhaupt erst einmal arbeitsfähige Strukturen erhalten muss. Wir haben noch keine Geschäftsstelle, keine interne Geschäftsordnung, kein Personal und so weiter. Aber all diese Grundsatzdinge sollten bis zum Ende des ersten Quartals geklärt sein. Die Zusammenarbeit im Vorstand war derweil angenehm und von großem Engagement geprägt. Das lässt einige holprige Momente allemal vergessen“



Kreishinderniswanderung der Jugendfeuerwehren in Erkrath, 1991.

„In Ihrer Antrittsrede am 27. November 2010 sagten Sie, dass der VdF nicht der alte Landesfeuerwehrverband sei und es Vergleichbares aber Neues geben werde. Können Sie näher erläutern, was sich ändern und was bleiben soll?“

„Richtig, der VdF ist keine Nachfolgeorganisation, sondern ein völlig neuer Verband. Kontinuität brauchen wir bei seinem fachlichen Anspruch. Ich möchte, dass sich der VdF – wie eben zuvor der LFV – durch inhaltliche Qualität seiner Arbeit auszeichnet. Allerdings wünsche ich mir, dass künftig – mehr als bisher – jedes einzelne Feuerwehrmitglied die Möglichkeit bekommt, im Verband mitzumachen und mitzureden. Der Dienstgrad und das Alter sollen dabei zum Beispiel gerade keine Rolle mehr spielen. Der Verband insgesamt soll sich öffnen, auch in seiner Themenvielfalt. Ich möchte dynamischen Bereiche wie Sport, Ernährung, neuen Medien und so weiter mehr Raum geben. Und ich möchte erreichen, dass sich auf diesem Wege jeder mit dem VdF identifiziert und mit Überzeugung sagt: „Das ist mein Verband, der immer für meine Themen und mich da ist.“ Außerdem möchte ich vermehrt Externe in die Verbandsarbeit einbinden, die selbst also nicht in der Feuerwehr mitarbeiten, aber für uns thematisch wichtig und interessant sind, zum Beispiel führende Vertreter aus Politik oder Wirtschaft.“



Beim Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren 1993 in Langenfeld kurz nach dem Übertritt in die Einsatzabteilung.

Verband

„Sie haben in Münster auch eine Neuausrichtung der Facharbeit angekündigt. Wie stellen Sie sich diese zukünftige Ausrichtung vor?“

„Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Wir haben viele Experten, die in vielen Fachausschüssen inhaltliche Arbeit leisten und deren Mitwirkung unverzichtbar ist. Allerdings sind die Fachausschüsse quasi „geschlossene Gesellschaften“, weil dort die Anzahl der Mitglieder verständlicherweise sehr begrenzt ist. Ich möchte, dass wir einen Weg finden, viel mehr Feuerwehrmitglieder, die sich für bestimmte Themen interessieren, in die Arbeit des VdF einzubinden. Immerhin bündeln wir in der Summe 130.000 Menschen. Ich bin überzeugt, dass wir durch die Beteiligung von mehr Menschen einerseits den Wissensstand deutlich erhöhen und andererseits viele interessante, zusätzliche Ideen zugetragen bekommen, für die es bislang keinen Informationsweg gibt.“

„Gibt es neben der Facharbeit weitere Themen, die aus Ihrer Sicht akut oder im Laufe der Zeit angefasst werden sollten? Welche Schwerpunkte wird der Verband hier setzen?“



Jan Heinisch (links) als leidenschaftlicher Jogger mit Kollegen aus seiner Löschgruppe in Heiligenhaus – unterwegs bei jedem Wetter, hier bei -14 Grad Celsius.

„Ich möchte unsere Öffentlichkeitsarbeit und die Lobbyarbeit deutlich verstärken. Manchmal waren wir bisher, so meine ich, vielleicht zu bescheiden mit Blick auf unser Können und unsere Leistungen, ohne dass ich damit den LFV oder handelnde Personen kritisieren möchte. Ich halte viel von Bescheidenheit, aber manchmal andere Organisation nimmt uns mit ihrem vehementen Auftreten das Licht. Die Feuerwehren sind die mit Abstand größte Organisation für die Akuthilfe am Nächsten, und mit dieser Deutlichkeit müssen wir sie auch wahrnehmbar machen. Das bezieht sich gleichermaßen auf die Bevölkerung, die Politik und die Medien. Außerdem möchte ich, dass der VdF als Vertreter aller Feuerwehrleute in NRW für jeden einzelnen etwas erreicht: Das geht von Vergünstigungen im Wirtschaftsleben bis hin

zur Apps für das Handy.“

„Am 19. März 2011 findet die nächste Mitgliederversammlung statt. Dann sind auch die ersten 100 Tage Ihrer Amtszeit vorbei. Werden Sie erste Veränderungen bzw. Ergebnisse präsentieren können?“

„Ich hoffe, dass wir bis dahin unsere Geschäftsstelle in Düs-



Jan Heinisch ist heute stellvertretender Zugführer des Löschzuges 1 bei der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhaus.

seldorf und unsere hauptamtliche Geschäftsführung präsentieren können, die gesamten internen Regelwerke wie zum Beispiel eine Geschäftsordnung fertig gestellt haben und alles für die Verlegung des Sitzes unseres Verbandes nach Düsseldorf in die Wege geleitet haben. Ferner eine erste Idee von der künftigen Struktur der Facharbeit vorlegen können, die Jugendfeuerwehr ihre Personalfragen und die Überarbeitung der Jugendordnung geklärt hat sowie dass wir von ersten guten Kontakten mit unseren politischen Ansprechpartnern berichten können.“

„Vielen Dank für das Gespräch.“

Das Interview führte Michael Wolters.

Die neue effektive Löschtechnik



Der Düsenschlauch bei einer Vorführung – Europaweit patentiert!

Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- vielseitig je nach Aufgabenstellung (Wasserwand/- fläche)
- große personenunabhängige Löschkapazität
- sicher und die Einsatzkräfte entlastend

Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- Kühlung und Naßhaltung von Objekten
- Zumischung von Lösch- und Netzmitteln möglich
- effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos®

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 · www.iconos-system.com

Verband

Müssig neuer Justiziar des VdF NRW

Der Vorstand des VdF hat in seiner Sitzung am 14. Dezember 2010 den bisherigen Verbandssprecher Jörg Müssig zum Justiziar des Verbandes bestellt. Diese Funktion nimmt der 41-jährige Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medi-

zinrecht ehrenamtlich wahr. Die Funktion eines Verbandssprechers ist in der zukünftigen Organisation des VdF nicht mehr vorgesehen. Dem Team der Pressestelle bleibt Jörg Müssig aber zunächst erhalten.

Der Vorsitzende des VdF NRW Dr. Jan Heinisch dankte Jörg Müssig für die Übernahme dieser wichtigen Funktion. – cs –



Feuerwehr Essen auf der Fachmesse "Security"

Essen. Seit 1976 ist die Feuerwehr Essen als Aussteller auf der internationalen Fachmesse "Security" aktiv. Der im Oktober 2010 in der 19. Auflage durchgeführte Weltmarkt für Sicherheit und Brandschutz verzeichnet seit Jahren kontinuierlich wachsende Aussteller- und Besucherzahlen. Die Statistik für das Jahr 2010 sprach von 1.078 Ausstellern aus 38 Nationen, 42.000 Fachbesucher waren im Oktober 2010 zu Gast in Essen.

Diese Plattform nutzte die Essener Feuerwehr als offizieller Vertreter der AGBF Bund (Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren), um nationalen wie internationalen Gästen Neues aus dem Themenbereich Feuerwehr zu präsentieren.

Im Jahr 2008 konnte mit Partnern aus der Industrie das Thema "vernetzte Leitstellen" realitätsnah dargestellt werden. Die automatisierte Zusammenarbeit von benachbarten integrierten Leitstellen hilft, Einsatzmittel städteübergreifend zu disponieren und so Hilfsfristen zu verkürzen. Im Ballungsraum Ruhrgebiet mit immerhin fünf Millionen Einwohnern und direkt aneinander liegenden Großstädten ein äußerst effektives Verfahren, welches zusätzlich Vorteile in finanzieller Hinsicht bieten könnte. Zentrale Servertechnik und redundante Leitplätze in der Nachbarstadt bei Ausfällen der eigenen Leitstelle sorgen für größtmögliche Sicherheit. Die Entwicklung ist jedoch nicht wie erhofft vorangeschritten, Ursache hierfür waren unter anderem differente Schnittstellen der verwendeten Leitsysteme und das EU-Vergaberecht.

Das Jahr 2010 stand ganz unter dem Motto Digitalfunk. Die Feuerwehr Essen arbeitet seit gut zwei Jahren mit digitalen Funkgeräten im privaten Tetra-Netz der Firma Evonik. Nach erfolgreichem Test ging 2008 zunächst der Rettungsdienst in den Tetra-Betrieb, nach und nach erfolgte die

Umstellung aller Fahrzeuge. Der Hersteller der Endgeräte, die Firma Sepura, hat vertraglich zugesichert, dass die Endgeräte im BOS-Tetra-Netz uneingeschränkt funktionieren werden. Der Vorteil: Investitionsmittel fließen ausnahmslos in zukunftsfähiges Material und das Personal



V. l. n. r.: Dr. Klaus Schneider, Vorsitzender des VdF, Ulrich Bogdahn, Direktor der Feuerwehr Essen, Claudia Groetschel, eobiont GmbH, Mike Filzen, Pressesprecher Feuerwehr Essen,
Foto: Feuerwehr Essen

Verband

hat ausreichend Zeit, sich mit der neuen Technik auseinanderzusetzen. Natürlich haben die Fahrzeuge auch weiterhin 4-m-Geräte an Bord, um bei überörtlicher Hilfe mit "analogen Teilnehmern" kommunizieren zu können. Bis zur vollständigen Umstellung aller Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben auf "Tetra BOS" werden deshalb eigene analoge Gebrauchtgeräte in Neufahrzeuge installiert. Wegen der äußerst robusten Technik von FuG8b und Co. ist das kein Problem, analoge Neugeräte sind auf dem Markt ohnehin fast nicht mehr erhältlich, es gibt nur noch Restbestände.

Essens Feuerwehr-Chef Ulrich Bogdahn ist als Vorsitzender des Fachausschusses Information und Kommunikation tief in das Thema involviert und macht bei den Verantwortlichen im Lande immer wieder Druck.

Das Forum Brandrauchprävention in der vfdb als Nachfolgeorganisation der im Jahr 2000 gegründeten Arbeitsgruppe

Heimrauchmelder besteht seit nunmehr zehn Jahren. Genau so lange bemühen sich die Dachverbände des Forums, den bundesdeutschen Bürgern das Thema



Stand in der Messehalle 10

Foto: Feuerwehr Essen

Rauchwarnmelder näher zu bringen. In neun Bundesländern ist die Ausstattung mit diesen Geräten bereits gesetzlich geregelt, in den übrigen, und dazu zählt auch Nordrhein-Westfalen, nicht. Dabei wird mit geringem finanziellen Aufwand die

Sicherheit in den eigenen vier Wänden deutlich erhöht. Und die Qualität der Rauchmelder steigt, die technische Entwicklung macht natürlich auch hier nicht Halt. Über Funkmodule vernetzungsfähige Melder oder die Verwendung von fest eingebauten Lithiumbatterien mit einer Lebensdauer von bis zu zehn Jahren seien nur beispielhaft genannt.

Anlässlich des Jubiläums diskutierten Experten aus Feuerwehr und Industrie am Stand der Feuerwehr Essen über das Thema Rauchmelder, blickten zurück zu den Anfängen und hielten Ausschau in die Zukunft. Das wichtigste Ziel wurde klar definiert: Der Ausstattungsgrad mit Rauchwarnmeldern muss auch in den Ländern ohne gesetzliche Regelungen deutlich erhöht werden, denn in gleichem Maße wird die Anzahl der Todesopfer durch Brandrauch sinken.

Mike Filzen
Pressesprecher FW Essen



Hochwertiges Spitzenerzeugnis

MAST Tauchpumpe TP 4-1

Es wird viel von Ihnen verlangt. Nur mit der besten Ausrüstung können Sie wirkungsvoll arbeiten. Die Tauchpumpe TP 4-1 nach DIN 14 425 ist eine robuste und dennoch handliche Pumpe für den harten Einsatz. Sie ist wartungsfrei und ohne Ölraum. Der Kondensator ist in die Pumpe integriert, der Motor gegen Übertemperatur und Überlast geschützt. Das Gesamtgewicht liegt unter 21 kg. Flachsaugen bis 3 mm möglich.

**MAST
PUMPEN**

Mörkestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49 711 936704-0
Fax: +49 711 936704-30
info@mast-pumpen.de
www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

- wartungsfrei
- trockenlaufsicher
- serienmäßige Flachsaugeinrichtung

Verband

In eigener Sache: Berichte über neue Fahrzeuge



Regelmäßig finden Berichte und Fotos über neue Fahrzeuge der Feuerwehren den Weg in unser Redaktionspostfach. Aufgrund der Menge an Einsendungen ist es uns leider nicht möglich, jeden Bericht abzudrucken. Im Verbandsteil berichten wir weiterhin über spezielle Fahrzeuge (siehe Seite 16). Neuerungen der Hersteller stellen wir in der Rubrik "Mitteilungen aus der Industrie" vor.

Das hier abgebildete "Spezialfahrzeug" gehörte der Freiwilligen Feuerwehr Waltrop (Kreis Recklinghausen). Der Leiter der Wehr, Stadtbrandinspektor Oliver Wegner, vermeldete an den Weihnachtstagen mit einem Augenzwinkern, dass kurzfristig eine zweite Drehleiter in Dienst gestellt werden konnte. Leider war das Fahrzeug vergänglich. Bereits wenige Tage nach Jahresbeginn schmolz es weg.

— mw —

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Neuer Feuerschutzdezernent in Arnsberg

Arnsberg / Hamm. Thorsten Meyer aus Hamm ist neuer Feuerschutzdezernent der Bezirksregierung in Arnsberg. Offiziell übernahm Meyer die Aufgabe am 1. Januar, er war jedoch bereits seit Anfang Dezember bei der Arnsberger Bezirksregierung im Einsatz. „Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe“, sagte der 49-jährige Familienvater von vier Kindern zu seiner Versetzung vom Institut der Feuerwehr in Münster ins sauerländische Arnsberg.

Die Feuerwehrlaufbahn des Berufsfeuerwehrmanns begann bei der Jugendfeuerwehr in Wiescherhöfen. Dort war er im Jahre 1977 Mitbegründer. 1979 wechselte er in den aktiven Dienst beim Löschzug Wiescherhöfen. Nach dem Abitur wurde er 1981 für zwei Jahre Marinesoldat. Sein Studium der Bergbautechnik begann er 1984 in Clausthal-Zellerfeld. „Ein Studienkollege hat mich hier auf die Idee gebracht, Berufsfeuerwehrmann zu wer-

den“, so Meyer. Sein Wunsch wurde nach seinem Diplom im Jahre 1991 erfüllt. Er wurde Referendar bei der Hammer Berufsfeuerwehr. Seinen Grundlehrgang absolvierte er bei der größten deutschen Berufsfeuerwehr in Berlin. Nach dem Examen blieb er noch drei Jahre in Hamm. Vor seinem Wechsel zur damaligen Landesfeuerwehrschule in Münster war er stellvertretender Amtsleiter der Hammer Feuerwehr. Der Freiwilligen Feuerwehr Hamm blieb er weiterhin verbunden. Aufgrund eines Umzugs 1996 nach Berge wechselte er in den Löschzug Berge. Auch heute nimmt er noch an den Dienstabenteilen teil und fährt Einsätze mit.

Vor seinem Wechsel nach Arnsberg war er beim Institut der Feuerwehr Dezernent im Bereich Krisenmanagement und Führungslehre. Übrigens: sein Vorgänger wurde auch gleichzeitig sein Nachfolger. Während Meyer von Münster nach Arns-



Dezernent Thorsten Meyer

Foto: Kulke

berg wechselte, wechselte Dr. Christoph Lamers nun zurück nach Münster. Er war zuvor Dezernent in Arnsberg und übernahm nun Meyers Bereich in Münster.

—fk—



Hilfe für Opfer von Gewalttaten

Opfer einer Gewalttat zu sein ist fast immer ein sehr einschneidendes, sehr persönliches Erlebnis, das oft monatelang, manchmal sogar jahrelang das Leben der betroffenen Person beeinträchtigt. Opfer einer Gewalttat, ihr Verwandten- und Freundeskreis, aber auch die Hinterbliebenen von getöteten Gewaltopfern leben nicht nur kurz nach der Tat, sondern häufig wesentlich länger in einer Ausnahmesituation.

Direkte Hilfe vor Ort.

Gewaltopfer können Leistungen nach dem Opferentschädigungsgesetz erhalten, das natürlich keine Gewalttat, die damit verbundenen Schmerzen oder Krankheitsfolgen verhindert. Aber es kann helfen, die gesundheitlichen und auch die finanziellen Folgen einer Gewalttat zumindest zu lindern.

Deswegen ist „Erste Hilfe“ zeitnah und vor Ort genauso wichtig wie die langfristige Betreuung, Beratung und Hilfe für die geschädigten Personen. Häufig gibt es Opferbetreuer, die einen Kontakt zu verschiedenen in der jeweiligen Region tätigen Opferverbänden herstellen können.

Deshalb hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen kleinen Flyer entwickelt, den Sie als „Freund und Helfer“ den Opfern als erste Information in die Hand geben können, wenn sich das Geschehen am Tatort beruhigt hat oder das Opfer später weiter Hilfe braucht.

Um umfassende Informationen zu erhalten, bietet das BMAS drei Möglichkeiten an:

1. Im Internet finden Sie Informationen zum Opferentschädigungsrecht unter www.opferentschaedigung.bmas.de
2. Sie können auch die kostenlose Broschüre zum Opferentschädigungsgesetz direkt bestellen (Bestell-Nr. A 719).
3. Oder Sie bestellen als erste Information und zum Weitergeben unseren kostenlosen Flyer (Bestell-Nr. A 720)

Bestellmöglichkeiten sind :

Telefon: 01805 778090* Telefax: 01805 778094*

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 481009, 18132 Rostock

E-Mail: publikationen@bmas.bund.de

Internet: <http://www.bmas.de>

Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:

E-Mail: info.gehoerlos@bmas.bund.de

Schreibtelefon: 01805 676716* Fax: 01805 676717*

Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

* Festpreis 14 Cent/Min. aus den Festnetzen
und maximal 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.

Verband

Rettungshundeprüfung

Hamm. Einen besseren Ort hätte die erste Rettungshundeprüfung von Hunden der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Hamm nicht haben können. Christiane Patchinsky mit Ben, Rainer Müller mit Helena und Dirk Schlapp mit Dörthe absolvierten ihre Rettungshundeprüfung auf dem Gelände der ehemaligen Hauptfeuerwache an der Sedanstraße in Hamm. „Die Rettungshunde haben hervorragend gearbeitet und waren sehr gut vorbereitet“, fassten die beiden Prüfer Harry Schulte und Bernd Krause aus Iserlohn zusammen. Einer der ersten Gratulanten nach der bestandenen Prüfung war Friedrich Wenning, zuständiger Sachgebietsleiter für die Gefahrenabwehr bei der Feuerwehr Hamm. Auch Hamms Feuerwehrchef Wilhelm Tigges, der selbst stol-



Personensuche im schwierigen Gelände



Ausbildung junger Hunde mit Leinen

der auch gleichzeitig Leiter der Hammer Rettungshundestaffel ist. Insgesamt verfügt die Staffel über sieben Hunde, von denen vier noch zu jung sind, um die Prüfung abzulegen. „Die nächsten Prüfungen sind im kommenden Frühjahr“, erklärte Müller.

Die Prüfung erfolgte gemeinsam mit der Rettungshundestaffel aus Iserlohn. Von der Iserlohner Feuerwehr bestanden gleich zehn Hunde die Prüfung im Trümmerfeld. „Hier sind optimale Bedingungen“, lobte Prüfer Schulte, der auch gleichzeitig die Iserlohner Rettungshundestaffel leitet.

–fk–

zer Hundebesitzer ist, freute sich, dass die Hammer Feuerwehr nun über drei geprüfte Rettungshunde verfügt, die im Bedarfsfall eingesetzt werden können.

Als erster der drei Hammer Hundeführer musste Rainer Müller mit Hovawart Hündin Helena auf die Trümmerstrecke. Gleich zweimal musste Helena bei ihrer RH 2 Trümmer Prüfung nach zwei vermissten Personen an zwei unterschiedlichen Stellen auf dem Gelände suchen. Als Müller das Kommando „Such und hilf!“ erteilte, suchte die Hündin zielstrebig den meterhohen Trümmerberg ab. Ein lautes Bellen signalisierte schließlich den Erfolg der Suche. Die Person wurde nach wenigen Minuten gefunden. „Ich bin stolz, dass es so gut geklappt hat“, freute sich Müller,



Nach bestandener Prüfung

Merkwürdiger Einsatz für die Feuerwehr Herdecke

Herdecke. Ein besorgter Bürger fuhr auf den Hof der Feuerwache. Dieser berichtete den anwesenden ehrenamtlichen Einsatzkräften, dass es auf der Rückfahrt von Dortmund nach Herdecke aus seinem Motorraum sehr stark gequalmt und gestunken habe. Da er sich nicht anders zu helfen wusste, suchte er Hilfe bei der Feuerwehr. Dabei hatte der Halter des Fahrzeugs noch Glück, dass sich überhaupt Einsatzkräfte an der Wache befanden. Mittwochs findet immer ein "Serviceabend" an der Wache statt, bei dem ehrenamtliche Feuerwehrleute die Kleiderkammer und die Funkwerkstatt der Feuerwehr öffnen.

Das Fahrzeug wurde daraufhin an der Feuerwache auf eine Werkstattgrube gefahren. Die Ursache für die starke Rauchentwicklung und den Gestank war schnell gefunden: Unter einem Unterbodenblech

klemmte der Körper eines Huhn fest. Auf der langen Fahrt mit dem Auto hatte sich der Tierkadaver an dem heißen werdenden Auspuffrohr aufgeheizt. Da dem Huhn der Kopf abgebissen war, liegt die Vermutung nahe, dass das Huhn durch ein anderes Tier angegriffen und dann unter das Auto geschleppt wurde. Die Feuerwehrleute entfernten den Kadaver aus dem Motorraum. Froh über den für ihn glimpflichen Verlauf fuhr der Herdecker dann wieder nach Hause.



Daniel Heesch
Pressestelle Feuerwehr
Herdecke

Unkonventionelle Hilfe bei der Feuerwehr
Foto: Christian Arndt, FW Herdecke

NEU

Für mich die perfekten Begleiter! Löschen • Bergen • Retten • Schützen

Viele praktische Funktionen verpackt in modernem und ergonomischem Design: Das Dönges-Feuerwehr-Rettungsmesser

- Einhandbedienung für Rechts- und Linkshänder
- rostfreie, feststellbare Klinge mit Wellenschliff
- Sicherheits-Gurttrenner und Scheibenzertrümmerer
- Länge offen/geschlossen ca. 125/210 mm
- griffig und robust

Best.-Nr. 212424

28,50 €

unverb. Preisempfehlung
inklusive MwSt.



Idealer Begleiter für Freizeit & Dienst:
Der Dönges-Feuerwehrrucksack

- Original 3M Sicherheits-Reflexstreifen
- Comfort-Rückenteil und Trägersystem
- robuste Qualität, stabile Verarbeitung
- 1000 g leicht/35 Liter Volumen
- Helmhalterung
- praktische Innentaschen

Best.-Nr. 212595

34,95 €

unverb. Preisempfehlung
inklusive MwSt.



Vertrieb an den Fachhandel:

DÖNGES

Bild Fotolia 20692321

*Marke der Versandhaus DFV GmbH

Verband

RB Detmold

Trost-Teddys für den Rettungsdienst

Porta Westfalica. Unter dem Motto "Kindern ein Lächeln schenken" stand die Aktion der Rotaract, der Jugendorganisation des Rotary Club, welche zum Weltkindertag 2010 stattfand.

Auf dem Marktplatz Minden und im Modehaus Hagemeyer konnten die Bürger man zwei Bärchen erwerben, wobei dann ein Bärchen wieder für die gute Sache zurückfloss. Unterstützt wurde die Aktion vom Modehaus Hagemeyer und vom Kinderschutzbund Minden-Bad Oeynhausen.



Teddys warten auf ihren Einsatz.

Und so standen am Ende der Aktion 350 Trostbärchen für eine gute Sache bereit.



Einen Teil dieser hilfreichen Spende erhielt der Rettungsdienst der Feuerwehr Porta Westfalica. Mitglieder des ehrenamtlich arbeitenden Rotaract Club Minden überreichten dem Leiter der hauptamtlichen Wache Porta, Detlef Bake, die Spende in Form der kleinen flauschigen Teddybären. Sie werden zukünftig als Trostbären für kleine Patienten ihren Dienst auf den Rettungswagen der Feuerwehr tun.

Gerade jungen Patienten stehen nach Unfällen oder Erkrankungen unter starker psychischer Anspannung und sind verängstigt. Hier sollen die kleinen Helfer Trost und Ablenkung auf dem Weg ins Krankenhaus spenden.

*Lutz Altenhöner
-Presse und Dokumentation-
FF Porta Westfalica
Fotos:
Feuerwehr Porta - Altenhöner*

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bielefeld

Bielefeld. Am 9. Januar 1860 wurde in Bielefeld die Turnerfeuerwehr und damit die erste Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr Bielefeld gegründet. Der Artikel beschreibt die im Jubiläumsjahr 2010 durchgeführten Aktivitäten.

Bereits im Jahr 2007 machte der damalige Leiter des Bielefelder Feuerwehrmuseums und Leiter der Abteilung Technik, BOAR Ewald Eckert, darauf aufmerksam, dass die Freiwillige Feuerwehr Bielefeld im Jahr 2010 auf 150 Jahre ihres Bestehens zurückblicken könne. Anfang 2008 konstituierte sich eine etwa 10-köpfige Projektgruppe zur

Planung des Jubiläums. Diese bestand aus aktiven Mitgliedern der Löschabteilungen, der Ehrenabteilung, der Jugendfeuerwehr und der Berufsfeuerwehr. Das Mitwirken von Kollegen der Berufsfeuerwehr war von großer Bedeutung, um das sehr gute Zusammenarbeiten der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr – das "Bielefelder Modell" – weiter zu stärken.

Zunächst wurde in der Projektgruppe erarbeitet, welche Teilprojekte durchgeführt werden und wann diese stattfinden sollten. Nachstehende Projekte wurden auf den Weg gebracht:

- Entwicklung eines Jubiläumslogos und -mottos
- Platzierung einer separaten Homepage nur für das Jubiläum
- Gründung eines (Förder-)Vereins
- Sonderausstellung im Historischen Museum der Stadt Bielefeld
- Herausgabe eines Jubiläumsbuches
- Festakt
- Aktionstag in der Bielefelder Innenstadt mit allen 29 Löschabteilungen
- Historische Fahrzeugschau
- Weltrekordversuch: "Die längste Eimarkette der Welt"
- Ökumenischer Festgottesdienst

ENTWICKLUNG EINES MOTTOS, EINES LOGOS UND EINER HOMEPAGE

Ein einheitliches Logo zur Begleitung sämtlicher Aktivitäten erschien uns sinnvoll, um einen nachhaltigen Wiedererkennungseffekt nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch im Kreis der Feuerwehr selbst zu haben. Das Logo wurde in Zusammenarbeit mit einem Grafiker gestaltet und stieß sofort auf positive Resonanz. Es wurde von den Bielefelder Lokalzeitungen verwendet und allen Aktiven als Aufkleber zur Verfügung gestellt.

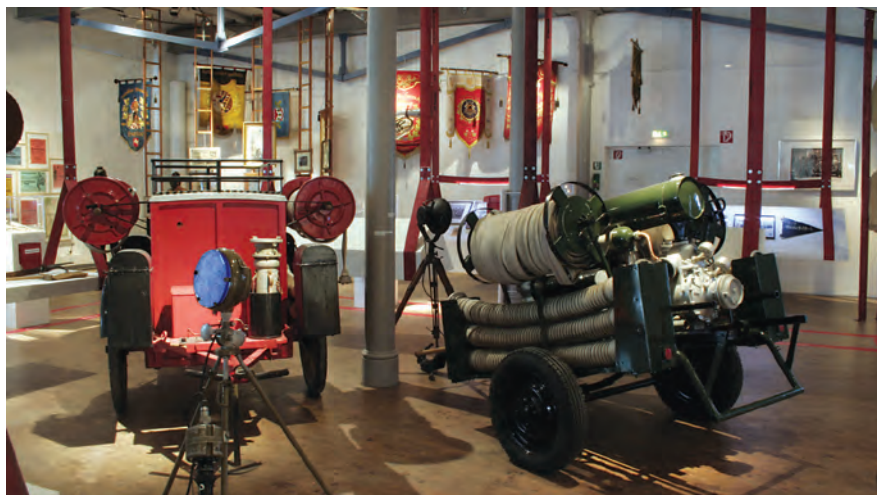
Bei der Gestaltung einer separaten Homepage unter www.freiwillig150.de wurde die Projektgruppe intensiv von EDV-Experten und Mediengestaltern der Berufsfeuerwehr Bielefeld unterstützt. Auch die Gestaltung dieses Internetauftritts war aus heutiger Sicht sinnvoll und notwendig, da zum Beispiel alle Aktivitäten und Zeitungsartikel dort hinterlegt wurden. Da die Internet-Adresse bei nahezu jedem Beitrag genannt wurde, hatten alle Interessenten einfache Möglichkeiten zum Nachlesen.



Das Logo zum 150-jährigen Bestehen der Feuerwehr Bielefeld

GRÜNDUNG EINES (FÖRDER-)VEREINS

Da die Freiwillige Feuerwehr Bielefeld nicht in der Form eines (gemeinnützigen) Stadtfeuerwehrverbands organisiert ist, wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, um Spendenbescheinigungen ausstellen zu können. Ein als Rechtsanwalt tätiges Mitglied der Projektgruppe konnte die Gründung des Vereins *FeuerwehrHistorie Bielefeld e. V.* zügig organisieren.



Blick in die Sonderausstellung im Historischen Museum Bielefeld.

SONDERAUSSTELLUNG IM HISTORISCHEN MUSEUM DER STADT BIELEFELD

Bereits bei den ersten Überlegungen tauchte der Wunsch auf, mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit zu treten und

dabei den für Sonderausstellungen vorgesehenen Teil des Historischen Museums der Stadt Bielefeld zu nutzen. Hierzu steht eine separate Halle von 450 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung. Unser Wunsch fiel im Museum auf fruchtbaren Boden

MARTIN-HORN®

... das Original!

Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a' a' / d' d''
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691

Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de
www.maxbmartin.de

Verband

und bereits nach wenigen Gesprächen wurde klar, dass sich die Projektteammitglieder mit dem Interesse, bei der Ausstellungsplanung mit zu arbeiten, einen zusätzlichen Vollzeit-Job angelacht hatten. Die beiden Mitglieder der Berufsfeuerwehr waren wichtige Koordinatoren für die Ausstellungsmacher des Museums, zusammen wurde eine Liste der gewünschten Objekte erstellt.



Werbung auf einer Stadtbahn für die Sonderausstellung im Historischen Museum.

Die Ausstellung stand unter dem Motto "Alarm!" und zeigte die unterschiedlichen Alarmierungsmethoden der letzten 150 Jahre als zeitlichen Längsschnitt und Ausstellungsschwerpunkt. Natürlich wurde auch Technik präsentiert. Im Mittelpunkt stand aber der Mensch, der sich für seine Mitmenschen in den freiwilligen Dienst stellt. Von Museumsprofis konzipiert, wurde die Ausstellung am 21. März 2010 eröffnet und konnte bis zum 29. August besucht werden. Etwa 11.000 Gäste machten von dem Angebot gebrauch. Das Museum hatte darüber hinaus eine Reihe von sog. "Museumpädagogischen Angeboten" im Programm, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche richteten. Hier konnten spielerisch Erfahrungen mit Feuer und Brandschutz gewonnen werden, die Veranstaltungen wurden von Kindergärten und Schulen sehr gut angenommen.

HERAUSGABE EINES JUBILÄUMSBUCHES

Wenn der 150. Geburtstag einer Feuerwehr kein Anlass ist, ein Jubiläumsbuch heraus zu geben, wann dann? Allerdings zeigten vorsichtige Anfragen unter den 850 freiwilligen Feuerwehrleuten auch,

dass es längst nicht für jeden selbstverständlich sein würde, ein solches Buch dann auch zu erwerben.

Der neue Leiter der Abteilung Technik der Berufsfeuerwehr zeigte uns schließlich das Buch zum 100. Geburtstag der Feuerwehr Mönchengladbach. Schnell wurde klar, dass dieses Buch für uns wegen der so noch nie gesehenen Fotos richtungweisend sein würde. Es fanden sofort Gespräche mit den auf Gruppenfotos spezialisierten Fotografen Petra Hartmann und Stephan Schmitz (www.gruppenfoto.de) aus Köln statt. Nach der ersten Grobkalkulation zeigte sich, dass wir auch hier dabei waren, Neuland zu betreten. Auf Grund ihrer vorhandenen Kontakte konnten im Wesentlichen zwei Mitglieder der Projektgruppe zu verschiedenen Bielefelder Unternehmen und Institutionen gehen. Nur diese Form der persönlichen Ansprache konnte letztlich die Finanzierung des Buches und der anderen Projekte sicherstellen.

Von Mitte September 2009 bis Ende Januar 2010 waren die Fotografen Schmitz & Hartmann an elf Wochenenden damit beschäftigt, insgesamt etwa 100 verschiedene Gruppen zu fotografieren. Hierzu wurden nicht nur alle 29 Löschabteilungen fotografiert und vorgestellt, sondern auch alle Sondereinheiten der FF (z. B. der ABC-Zug oder die Fernmeldegruppe) und alle Wachabteilungen der Berufsfeuerwehr, die am Rettungsdienst beteiligten Organisationen, das THW und die Polizei aufgenommen. Zum ersten Mal



Das Jubiläumsbuch

wird nun die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Freiwilliger und Berufsfeuerwehr in einem Buch dokumentiert, das innerhalb der Projektgruppe liebevoll den Beinamen "Familienalbum" erhalten hat.

Neben den tollen aktuellen Fotos wurde auch die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr wissenschaftlich aufgearbeitet. Für diese anspruchsvolle Arbeit konnte eine Historikerin gefunden werden, die als freie Mitarbeiterin des Historischen Museums tätig war.

Ergebnis war das Buch "Alarm – 150 Jahre Wettlauf gegen die Zeit – Das Buch der Bielefelder Feuerwehr".

Wir halten das Buch auch sehr interessant für auswärtige Kameraden, Bestellmöglichkeiten sind über die Jubiläumshomepage gegeben.

FESTAKT

Kein "rundes" Jubiläum ohne Festakt! Am 16. April 2010 wurde das Jubiläum im großen Saal der Ravensberger Spinnerei in Bielefeld gefeiert. Rund 350 geladene



Gruppenfoto der Löschabteilung Senne (aus dem Jubiläumsbuch ALARM – 150 Jahre Wettlauf gegen die Zeit – Das Buch der Bielefelder Feuerwehr; Foto copyright by: Schmitz & Hartmann, Köln)

Verband



Festakt am 16. April 2010 in der Ravensberger Spinnerei. Foto v. l. n. r.: Oberbürgermeister Pit Clausen, Leiter der Feuerwehr Bielefeld Rainer Kleibrink, Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehr NRW Klaus Schneider, ehemaliger Staatssekretär im Ministerium für Bauen und Verkehr NRW Günter Kozłowski, Gesamtsprecher Freiwillige Feuerwehr Bielefeld Detlev Eikermann.

Gäste aus Reihen der Politik, der Feuerwehr und der Sponsoren folgten der Einladung des Oberbürgermeisters Pit Clausen. Nicht nur, aber insbesondere der Festvortrag von Dr. Ewald Schlüter zum Thema "Motivation im Ehrenamt" kam bei den Teilnehmern hervorragend an. Der Leiter der Feuerwehr Bielefeld, Ltd. BD Rainer Kleibrink, würdigte die Veranstaltung im Nachhinein als „eine der besten Veranstaltungen, die die Feuerwehr Bielefeld je ausgerichtet hat“. Für hervorragende Leistungen im Feuerwehrwesen wurden Unterbrandmeister Achim Bokermann und Brandinspektor Christian Schnülle mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet.

AKTIONSTAG

Um der Bielefelder Bevölkerung einen Eindruck vom Leistungsspektrum ihrer Freiwilligen Feuerwehr zu geben, fand am 8. Mai unter Beteiligung nahezu aller 29

Löschabteilungen ein großer Aktionstag statt. Auf vier Aktionsflächen in der Bielefelder Innenstadt haben die drei Brandschutzbezirke Ost, Süd und West sowie

die Ausbilder in Eigenregie entsprechende Aktionsprogramme aufgestellt. Dabei hatten die Löschabteilungen des Bezirks Süd auf dem Jahnplatz das Thema Technische Hilfeleistung, auf dem Kesselbrink haben die Einheiten des Bezirks West Aktionen zum Thema Brennen und Löschen vorgestellt, wobei besonders eine historische Löschübung großes Zuschauerinteresse fand. Im Ravensberger Park, wo auch das Historische Museum der Stadt beheimatet ist, wurden durch die Löschabteilungen des Brandschutzbezirks Ost Sonderfahrzeuge, insbesondere für Gefahrguteinsätze vorgestellt. Die Ausbilder der Freiwilligen Feuerwehr schließlich haben vor der Stadtbibliothek das Thema Rauch und Rauchmelder der Bevölkerung nahegebracht.

Feuerwehrintern war bei dem Aktionstag wichtig, dass nahezu alle Löschabteilungen in die Veranstaltung eingebunden waren und somit ein gutes "Wir-Gefühl" erzeugt werden konnte. Einige Löschabteilungen konnten zur Sicherstellung des Brandschutzes im Stadtgebiet nicht teilnehmen.



Dampfspritze von 1901 im Ravensberger Park anlässlich der Historischen Fahrzeugschau am 16. Mai 2010.



Normgerechte und kreative Markierung für Einsatzfahrzeuge

Kontur-/Warnmarkierung auch gem. DIN 14502-3
Retroreflektierende und Tagesleucht/Fluoreszierende
Beschriftung | Flächenverklebungssätze für MT/KdoW

3M | Alle Materialien auch im Online-Shop!



design112™

65594 Runkel - Tel. 06482-60860-0

www.design112.de

Verband

HISTORISCHE FAHRZEUGSCHAU

Auf Grund der ausgezeichneten Kontakte des Leiters des Bielefelder Feuerwehrmuseums konnte am 16. Mai auf der Freifläche des Ravensberger Parks eine Fahrzeugschau mit 40 "alten Schätzen" durchgeführt werden. Die längste Anreise hatte dabei eine Drehleiter aus Bielefelds Partnerstadt Rochdale in England. Das Fahrzeug aus dem Jahr 1957 war bereits damals ein Beispiel für Europäische Gemeinschaftsprojekte: Fahrgestell Dennis (GB), 37 m-Leiter von Metz (D). Einer der Höhepunkte dieser Veranstaltung war zweifelsohne die Vorführungen einer Dampfspritze von 1901. Dieses gute Stück aus dem Feuerwehrmuseum Salzbergen ist eine von nur noch drei voll funktionsfähigen, TÜV-abgenommenen Dampfspritzen in Deutschland. Das prachtvolle Sommerwetter trug dazu bei, diesen Tag unvergessen zu machen.

WELTREKORDVERSUCH: DIE LÄNGSTE EIMERKETTE DER WELT

Diese Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Medienpartner des Jubiläums, der Lokalzeitung "Neue Westfälische", ausgedacht. Diese Veranstaltung war wohl die organisatorisch aufwendigste aller Aktionen. Ziel war es, den seit 1997 bestehenden, durch amerikanische Pfadfinder aufgestellten Weltrekord der längsten Eimerkette der Welt zu verbessern. Dazu musste die bisherige Höchstmarke von rd. 4.200 m übertroffen werden. In ungezählten Treffen der Teilarbeitsgruppe wurde eine 5.000 m lange Strecke durch die gesamte Bielefelder Altstadt geplant und organisiert. Die Veranstaltung wurde wie ein Großeinsatz geführt, Stabsfunktionen wie Lage/Einsatz, Versorgung, Perso-



Weltrekordversuch "Die längste Eimerkette der Welt" am 19. Juni 2010 in der Bielefelder Innenstadt.

nal, Kommunikationswesen, Medienarbeit u. a. m. wurden besetzt. Am 19. Juni waren ca. 300 Feuerwehrleute im Einsatz, um die Teilnehmer an die richtigen Stellen der Eimerkette zu bringen, die Teilnahme in der notwendigen Form zu dokumentieren usw. Leider wurde der Rekord nicht gebrochen, aber alle Teilnehmer und auch die Feuerwehrleute haben die Veranstaltung sehr gut beurteilt.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Den Abschluss der Jubiläumsaktivitäten bildete ein ökumenischer Festgottesdienst am 3. Juli in der Altstädter Nikolaikirche. Pastor Hermann Rottmann, Mitglied der Projektgruppe und Notfallseelsorger in Bielefeld, hielt die Predigt. Bei dieser Veranstaltung demonstrierte der Feuerwehrmusikzug eindrucksvoll, dass er auch einen Kirchenraum zum Klingen bringen kann. Der von Annegret Bokermann ge-

schriebene Choral "Gott zur Ehr'" erlebte an diesem Tag seine Uraufführung.

Nach über fünf Monaten Aktivitäten können wir zusammenfassend feststellen, dass Jubiläen hervorragende Möglichkeiten bieten, gegen das alte Klischee "Feuerwehr = Festzelt, Bier und Bratwurst" anzuarbeiten. In Bielefeld ist dies insbesondere durch die wissenschaftliche Unterstützung des Historischen Museums und die professionelle Buchproduktion gelungen. Wir möchten alle Feuerwehren ermuntern, vergleichbare Projekte anzustoßen!

UBM Achim Bokermann
Vorsitzender FeuerwehrHistorie
Bielefeld e. V.

BI Christian Schnülle
Mitglied Projektgruppe "freiwillig150"

Fotos: Barbara Franke, Sarah Jonek,
Rainer Kleibrink, Schmitz & Hartmann

www.vdf-nrw.de

RB Köln

Zweiter Fachberater ABC für die Feuerwehren

Bergisch-Gladbach. Seit November 2010 werden die Feuerwehren im Rheinisch-Bergischen Kreis bei ABC-Einsatzlagen durch einen weiteren Fachberater unterstützt. Kreisbrandmeister Wolfgang Weiden bestellte im Rahmen der Jubilarehrung der Feuerwehr Bergisch Gladbach den Diplom-Chemiker Nils Hülksen zum 2. Fachberater ABC des Kreises.

Durch die Bestellung erhalten die Feuerwehren weitere fachkompetente Unterstützung bei den immer häufiger werdenden Einsatzlagen mit personen- oder umweltgefährdenden chemischen Stoffen. Insbesondere die Zunahme der Gefahrguttransporte per LKW stellt die Feuerwehren im Rheinisch-Bergischen Kreis seit längerem vor wachsende Herausforderungen. Diesen begegnen die Wehren seit vielen Jahren mit einem ABC-Zug. Zudem stellte der Kreis zuletzt zwei moderne Gerätewagen "Messen" zur Verfügung. Für diese Fahrzeuge wird derzeit

das Personal ausgebildet. Viel Arbeit also für die nunmehr zwei Fachberater ABC.

Kreisbrandmeister Wolfgang Weiden freut sich über die Bereitschaft von Nils Hülksen, der Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Bergisch Gladbach ist. Der frisch gebackene Diplom-Chemiker schreibt zudem gerade am Institut für organische Chemie der Universität Köln seine Doktorarbeit. „Mit Nils Hülksen und dem bereits seit 2007 tätigen Diplom-Biologen Dr. Ulrich Heukamp steht den Feuerwehren im Kreis ein sehr kompetentes Beratungsteam für alle ABC-Fragestellungen zur Verfügung,“ so Kreisbrandmeister Weiden. Der neu bestellte Fachberater nimmt seine Aufgabe ehrenamtlich wahr. Engagiert und motiviert wird der Chemiker dem Kreisbrandmeister und den Einsatzleitern der Feuerwehren mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Kreisbrandmeister Wolfgang Weiden bestellt Dipl.-Chem. Nils Hülksen zum neuen ABC-Fachberater der Feuerwehren im Rheinisch-Bergischen Kreis. Foto: Elmar Schneiders

FVV-RBK / – mw –



Brandschutzerziehung tut Not!

Brandursache: Bügeleisen

Tödliches Feuer durch Bügeleisen

Ennepetal. Nach einem Brand in einem Einfamilienhaus in Ennepetal ist eine 83 Jahre alte Frau an einer Rauchgasvergiftung gestorben. Wie die Polizei gestern berichtete, hatte vermutlich ein Bügeleisen das Feuer am Montagabend verursacht. Rettungskräfte fanden die Frau leblos in ihrer Küche und reanimierten sie zunächst. Sie starb aber im Krankenhaus. Die Frau war zusammengebrochen, als sie versuchte den Brand zu löschen. Es entstand ein Sachschaden von 200.000 Euro.

Westfälischer Anzeiger vom 01.12.2010

www.sicherheitserziehung-nrw.de

Karlsruher Fahnenfabrik

Stickerei - Näherei - Druckerei



Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67 67 5
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Verband

Feuerwehr Bocholt präsentiert neue Feuerwache an zwei technischen Informationstagen

Bocholt. Am 04. September 2010 konnte die Feuerwehr Bocholt nach einer nur 14-monatigen Bauzeit ihre neue Feuer- und Rettungswache beziehen. Das Gebäude mit einer Nettogrundfläche von 5.228 m² wurde auf einem Grundstück mit einer Fläche von ca. 11.000 m² errichtet. Im Gegensatz hierzu stand am alten Standort eine Nettofläche von 2.300 m² zur Verfügung. Die Baukosten der neuen Feuerwache betrugen rund elf Millionen Euro.

Bei der Planung der Feuerwache stand die Funktionalität im Vordergrund. So war es wichtig, die einzelnen Funktionsbereiche wie Sozialräume, Ruheräume, Verwaltung, Einsatzzentrale mit Stabsraum, Schulungsräume, Werkstätten und Fahrzeughallen so anzuordnen, dass einerseits die Arbeitsprozesse sinnvoll gestaltet werden können andererseits aber natürlich auch ein schnelles Ausrücken möglich ist. Viele der zuvor genannten Bereiche sind im Hauptgebäude untergebracht. An das Hauptgebäude schließen sich die 1.000 m² große Fahrzeughalle für den Brandschutz sowie die Rettungswache mit einer Fläche von 632 m² an. Insgesamt stehen 25 Stellplätze zur Verfügung.

Für die jährlich etwa 280 Übungs-, Unterrichts- oder sonstigen Veranstaltungen wurden in der Planung zwei Schulungsräume vorgesehen. Bei größeren Teilnehmerzahlen kann der Schulungsraum durch eine verschiebbare Trennwand zu einem Raum verbunden werden. Insgesamt bietet er dann Platz für 140 Personen.

An zwei Informationstagen konnten sich zahlreiche Besucher überwiegend aus Nordrhein-Westfalen über die Funktionalität des Gebäudes informieren. Besonders Interesse fand die Veranstaltung bei Vertretern anderer Feuerwehren, welche ebenfalls in der Planung einer neuen Feuer- und Rettungswache sind. So

konnten zahlreiche Informationen hinsichtlich der Planung und des Baus der Feuer- und Rettungswache vermittelt werden. Besonders Einrichtungen wie die Einsatzzentrale, der Stabsraum, die Schulungsräume oder die Werkstätten stießen wegen der Detaillösungen und Ausbaumöglichkeiten auf großes Interesse.

Zahlreiche der am Bau beteiligten Firmen und langjährige Lieferanten von Fahrzeugen und Gerä-

ten beteiligten sich an den Informationstagen mit entsprechenden Ständen in der 1.000 m² großen Fahrzeughalle.

Besonderes Interesse konnten Firmen wie Allison Transmission, Auer, EL-SPRO, Holmatro, Mercedes Benz, Pintsch Bamag, Ziegler, GSF Sonderfahrzeugbau und WTG Leitstellentechnik mit ihren Produkten wecken. Dies spiegelte sich in vielen langen Fachgesprächen wieder.



Feuer- und Rettungswache Bocholt

Foto: Sven Betz

Im Bereich der Ausbildung in der technischen Hilfeleistung fanden bei den niederländischen Nachbarn bereits 1997 mehrere Schulungen insbesondere in der patientenorientierten Rettung statt. Im Zuge des Neubaus plante man daher eine Übungsanlage nach niederländischem Vorbild für die technische Hilfeleistung. Das Lager sowie die Werkstätten wurden in einem separaten Gebäudeteil untergebracht.



Schwerlast-RTW Bocholt



Fotos: AL-KO Kober AG



Die 1.000 m² große Fahrzeughalle für den Brandschutz sowie die Rettungswache mit einer Fläche von 632 m²

Foto: Sven Betz

Produkte der Bocholter Firma Benning (Elektro) aus dem Bereich der Prüf- und Messtechnik wurden ebenso vorgestellt, wie das Zubehör für die Fahrzeugreinigung der Firma Sellahn.

Während der beiden Tage bestand mehrfach die Möglichkeit, an einem Simulationsgerät der Firma Naderer die Bekämpfung von Gasbränden zu üben. Von den Einsatzkräften der Feuerwehr Bocholt wurde an dieser Anlage ausgiebig trainiert.

Als besonderes Highlight wurde der neue Rettungswagen (RTW) der Feuerwehr Bocholt vorgestellt. Der RTW, der vorrangig im Regelrettungsdienst eingesetzt wird, kann zum Transport adipöser Patienten bis zu 400 kg mit einem dafür vorgesehenen Spezialbett ausgerüstet werden. Das Spezialbett wird über zwei Auffahrampen in den RTW geschoben und dort mit entsprechenden Zurrgurten an vier Haltepunkten befestigt. Die Rampen werden unterhalb des Kofferaufbaus mitgeführt. Durch eine Vierkreisluftfeder ist es möglich, die Beladehöhe des Fahrzeuges im Stand auf 460 mm abzusenken (technische Details siehe Schaukasten). Durch die kombinierte Einsatzmöglichkeit des Fahrzeuges ergibt sich eine durchaus wirtschaftliche Lösung, da die Beschaffung eines Sonderfahrzeuges zum Transport adipöser Patienten entfällt.

Dipl.-Ing. (FH) BR Thomas Deckers,
BOI Hartmut Degwer,
HBM Norbert Hiebing
Feuerwehr Bocholt

TECHNISCHE DATEN DES RETTUNGSWAGENS

- Fiat Ducato Triebkopf, mit einem Hubraum von 3,0 l und einem Automatikgetriebe
- AL-KO Tiefbettrahmen-Chassis
- 4,5 t zulässige Gesamtmasse
- Aluminium-Sandwich Kofferaufbau mit einer Stehhöhe von 2.100 mm
- 4-Kreis Luftfeder mit Absenkmöglichkeit auf eine Beladehöhe von 465 mm
- Luftbereiftes Spezialbett mit Patientenrückhaltesystem für adipöse Patienten
- 2 Aluminiemauffahrampen in geschützter Lagerung unter dem Fahrzeug
- 4 hochfeste Haltepunkte für die Verzurreinrichtung des Spezialbettes

Weitere Informationen können unter der E-Mail-Adresse rtw@mail.bocholt.de angefordert werden.

Barro ALU-Boote

Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
Mehrzweckboote nach DIN 14961

aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote

Hans Barro Aluminium-Bootsbau
Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

Verband

Jugendfeuerwehr

JF Ückendorf gewinnt Deutschen Bürgerpreis

Zweiter Rang in der Kategorie U21 mit dem Thema: "Retten, helfen, Chancen schenken". Die Initiative "für mich, für uns, für alle." hat im ARD-Hauptstadtstudio die nationalen Preisträger des Deutschen Bürgerpreises 2010 prämiert.

Berlin / Gelsenkirchen. Mit dabei die 10- bis 17-jährigen Nachwuchsfeuerwehrleute der Jugendgruppe Ückendorf, die sich regelmäßig für die Senioren im Caritas Altenzentrum Haus St. Anna ehrenamtlich engagieren.

Die Jugendgruppe übernimmt jeden Samstag karitative Aufgaben innerhalb des Altenheims. Im Vordergrund steht dabei der soziale Kontakt zwischen alten und jungen Menschen. Die Jugendlichen versuchen den Heimbewohnern den Tagesablauf durch Spaziergänge mit einem Rollstuhl durch den Park oder mit Brettspielen abwechslungsreich zu gestalten, da viele Heimbewohner aus verschiedenen Gründen kaum oder keinen Besuch von Angehörigen oder Freunden erhalten.

Da auch einige Bewohner leider ohne fremde Hilfe das Heim nicht mehr verlassen können, erledigt die Jugendgruppe kleinere Einkäufe, um den älteren Menschen auf diese Weise kleine Wünsche zu erfüllen. Hierbei werden beispielsweise die Lieblingsschokolade oder weitere Dinge der erstellten Einkaufslisten der Bewohner eingekauft.

Durch die gemeinsamen Aktivitäten und die Einkäufe schenken die Kinder in ihrer Freizeit den älteren Menschen einen Lichtblick. Hier entstehen Kontakte zwischen verschiedenen Generationen.

Die Verbindung des Seniorenheimes St. Anna und der Jugendgruppe Ückendorf besteht seit über 27 Jahren auf freiwilliger Basis der Kinder.

1983 entstand die Grundidee, dass die Jugendfeuerwehr auch in einem sozialen Bereich tätig werden sollte. Dieser Gedanke wurde durch die Jugendlichen positiv aufgenommen und schließlich zügig in die Realität bis heute umgesetzt.

Im Juni 1983 begaben sich die Kinder und Jugendlichen der Nachwuchsfeuer-

wehr zum ersten Mal in das Seniorenheim St. Anna, um dort wohlthätige Arbeiten zu leisten. Der Kontakt wurde durch die damaligen Jugendwarte aufgebaut. Als Ansprechpartnerin und als guter Geist dieses Projektes fungierte bis zum Jahr 1998 Heimleiterin Schwester Katharina.

Heute sind Frau Neßlinger und Herr Merten die Ansprechpartner, welchen die derzeitige Pflegedienstleitung und Heimleitung obliegen.

Schon 1983 tätigten die Jugendlichen die Einkäufe für die Bewohner des Seniorenheimes, übernahmen kleine Aufgaben im Alltag oder leisteten ihnen für ein paar Stunden einfach nur Gesellschaft. Sowohl bei den Bewohnern, als auch bei den Kindern und Jugendlichen stößt diese Zusammenarbeit bis heute auf eine positive Resonanz. Insbesondere für die älteren Menschen ist die Gemeinschaftsarbeit eine schöne Sache, da einige Bewohner kaum bzw. keine Familienangehörigen haben, die sich um sie kümmern.

Auch der heutige Jugendwart Tobias Richter und Betreuer Andreas Mrotzek können sich noch genau daran erinnern, wie es war, als sie selbst als Jugendliche diese wohlthätige Arbeit ausgeführt haben.

Sie berichteten beispielsweise, dass sie sich daran erinnern könnten, dass sich die Bewohner nach den Einkäufen oft mit einer Tafel Schokolade oder einer Banane, welche zuvor eingekauft worden war, erkenntlich gezeigt hätten. Weiter erzählten die Beiden, dass sie mit den älteren Leuten "Mensch ärgere Dich nicht" gespielt hätten. Hierzu äußerten sie schmunzelnder Weise: „Es hat Spaß gemacht. Aber die Senioren waren sehr ehrgeizig und haben manchmal versucht zu schummeln. Außerdem gab es anschließend, und auch heute noch, immer ein Stück Kuchen für alle, wo die Schummelei schnell vergessen war und der Sozialdienst in einer gemeinsamen Runde gemütlich ausgeklungen ist“.

Heute berichten Hendrik Seppmann (13), Ina Frommelt (14) und Nina Ernesti (13) begeistert von der Arbeit im Seniorenheim: „Es macht Spaß die älteren Menschen zu besuchen und mit ihnen die Zeit für ein paar Stunden zu verbringen. Das hätten wir anfangs nicht gedacht. Aber das ist gar nicht uncool. Wir gehen für sie einkaufen und spielen ein paar Gesellschaftsspiele. Wir frühstücken zusammen und reden dabei. So geht die Zeit immer schnell um!“



Die Preisträger nach der Übergabe.

Jedoch profitieren nicht nur die älteren Menschen von dieser wohlthätigen Arbeit, sondern auch die Jugendgruppe selbst. Der soziale Kontakt zwischen Jung und Alt, der zur heutigen Zeit immer mehr in Vergessenheit gerät, wird dadurch aufrecht gehalten. Das soziale Verhalten der Kinder und Jugendlichen wird hierbei erheblich geprägt und gefördert. Insbesondere für Kinder, die aus sozialschwachen Familien stammen, ist die Jugendfeuerwehr

neben der Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim mit all ihren weiteren Aufgabenbereichen eine Chance an Aktivitäten teilzunehmen. Diese karitative Tätigkeit führen die Kinder auf freiwilliger Basis neben der Arbeit und Aufgaben der Jugendfeuerwehr in ihrer Freizeit aus.

Leider ist es zur heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, dass Menschen derart motiviert sind und ehrenamtlich solche Aufgaben übernehmen

Mit dieser Auszeichnung wird das ehrenamtliche Engagement der Kinder und Jugendlichen, der Jugendwarte und der Betreuer sowie der Löschzugmitglieder, die uns in den letzten 27 Jahren unterstützt haben, belohnt! Ich danke allen Beteiligten und freue mich auf weitere erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit!

*Tobias Richter
JF Gelsenkirchen*

JF Wassenberg empfängt Lebenshilfe Viersen

Wassenberg. Vermittelt durch eine Mitarbeiterin besuchte eine Bewohnergruppe der Wohnstätte der Lebenshilfe Viersen mit ihren Betreuern die (Jugend-)Feuerwehr am Feuerwehrgerätehaus in Wassenberg. Hierbei konnte Stadtjugendfeuer-



Die Jugendfeuerwehr empfängt Besuch...

wehrwart Daniel Jütten, neben den Gästen, sowie den zahlreich anwesenden Mitgliedern und Betreuern der Jugendfeuerwehr, auch Kreisjugendfeuerwehrwart Frank Aretz begrüßen. Trotz schlechten Wetters ließen es sich die Mitglieder und



...und erklärt die Fahrzeugtechnik.



Gruppenfoto der Jugendfeuerwehr mit ihren Gästen.

Fotos: Michael Rieken

Betreuer der Wassenberger Jugendfeuerwehr nicht nehmen, ihren Gästen einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Neben einer Führung durch den Standort und der abwechslungsreich gestalteten Veranschaulichung der ehrenamtlichen Tätigkeiten, der Fahrzeuge und der Technik wurde es allen Gästen er-

möglicht, die Feuerwehr einmal "hautnah" mitzerleben. Kreisjugendfeuerwehrwart Frank Aretz dankte allen Mitgliedern der Wassenberger Jugendfeuerwehr für ihr ehrenamtliches Engagement und die Durchführung einer gelungenen Veranstaltung.

Daniel Jütten



Verband

Fragen Leistungsnachweis 2011

Begriffe im Feuerwehrwesen, Gefahren der Einsatzstelle Explosionen und Stichflammen

- 1) **Wodurch kann eine Acetylenzersetzung unter anderem herbeigeführt werden?**
 - a) durch äußere Erwärmung
 - b) durch falsche Lagerung
 - c) durch Kühlung der Flasche
- 2) **Welche sind die letzten vier der neun Gefahren im Merkschema?**
 - a) Erdbeben, Erosion, Ersticken, Erleuchten
 - b) Explosion, Einsturz, Elektrizität, Erkrankung
 - c) ABC-Gefahren für atomare, biologische und chemische Gefahren
- 3) **Welche Gefahren können beim Einsatz des Löschmittels CO₂ in geschlossenen Räumen für Personen entstehen?**
 - a) CO₂ verdrängt die Umgebungsluft und wirkt als Atemgift auf das Atemzentrum.
 - b) CO₂ verdrängt die Umluft und ist aber nicht spürbar.
 - c) CO₂ verdrängt die Umgebungsluft und bewirkt durch seinen Nebel eine erhebliche Sichtbehinderung.
- 4) **Wann kommt es zur Fettexplosion?**
 - a) wenn heißes Fett mit hohem Druck in Wasser gegeben wird
 - b) wenn Löschpulver eingesetzt wird
 - c) wenn hocherhitztes Fett mit Wasser gelöscht wird
- 5) **Was bedeutet "HuPF"?**
 - a) Es handelt sich um eine Herstellungsbeschreibung und Prüfungsverordnung für die Feuerwehrkleidung in Deutschland.
 - b) Damit ist eine Herstellungs- und Prüfungsbeschreibung für eine universelle Feuerweherschutzbekleidung gemeint.
 - c) Das ist die Abkürzung für "Hersteller und Prüfer im Ausschuss Feuerwehrwesen".
- 6) **Was bedeutet "ManV"?**
 - a) Es ist die Abkürzung für eine Einsatzlage mit einer größeren Anzahl von verletzten, erkrankten und/oder betroffenen Personen.
 - b) Es ist die Abkürzung für das Vorhandensein von Massen an zu verpflegenden Einsatzkräften und Personen bei einer besonderen Einsatzlage.
 - c) Es ist die Abkürzung für einen Mangel an Verpflegungs- und Versorgungseinheiten bei einer Stabsrahmenübung.
- 7) **Was ist ein "Explosionsbereich"?**
 - a) Das ist der Bereich, in dem sich Dämpfe in solcher Menge bilden, dass auch nach Entfernen einer Zündquelle ein selbsttätiges Brennen stattfindet.
 - b) Das ist der Bereich zwischen einem zu mageren und einem zu fetten Staub/Luftgemisch.
 - c) Das ist der Bereich zwischen unteren Explosionsgrenze (UEG) und der oberen Explosionsgrenze (OEG).
- 8) **Gegen Atemgifte sind welche Schutzmöglichkeiten durchzuführen?**
 - a) geeignete Atemschutzgeräte verwenden
 - b) Luft anhalten und nicht atmen
 - c) Verwendung von "Brandfluchthauben", wie sie zur Personenrettung eingesetzt werden
- 9) **Welche Ursachen können Angstreaktionen zu Grunde liegen?**
 - a) die Versperrung des Rückzugsweges oder eingesperrt sein
 - b) das Eintreffen der Feuerwehr an der Einsatzstelle
 - c) die Anwesenheit der Polizei und/oder des THW vor Ort
- 10) **Angstreaktionen bei Einsatzkräften können ausgelöst werden durch:**
 - a) eine Durchzündung oder einen Einsturz von Gebäudeteilen während eines Innenangriffes
 - b) das Eintreffen der Bundeswehr an der Einsatzstelle
 - c) den Informationsbedarf der Bildreporter
- 11) **Wie können Angstreaktionen verhindert werden?**
 - a) Personen auf Nachfrage darauf hinweisen, dass keine Gefahr besteht
 - b) gefährdete Personen mit Worten beruhigen und mit konkreten Informationen versehen
 - c) den Zugang zum Gefahrenbereich für gefährdete Personen sperren
- 12) **Ausbreiten können sich welche Arten von Schadstoffen?**
 - a) Baustoffe, die nicht brennbar sind
 - b) Flüssigkeiten, die keine Wassergefährdung nach sich ziehen
 - c) Atemgifte
- 13) **Mit welchen Maßnahmen ist ein Schutz vor Gefahren durch Ausbreitung zu erreichen?**
 - a) an Personen Warnungen und Verhaltensanweisungen aussprechen
 - b) durch Entfernung von Bränden
 - c) Sicherstellung der Rückzugswege beim Innenangriff
- 14) **Bei radioaktiven Strahlen kann z. B. folgende besondere Gefährdung entstehen:**
 - a) Inkorporation
 - b) Konfrontation
 - c) Kältebestrahlung
- 15) **Vor den Gefahren durch radioaktive Strahlen schützt u. a. folgende Maßnahme:**
 - a) Abzug sichern
 - b) Abstand halten
 - c) Ältere Einsatzkräfte gesichert einsetzen

Verband

16) Nach dem Chemikaliengesetz kann ein gefährlicher Stoff welche der folgenden Eigenschaften haben?

- a) Er ist giftig.
- b) Er riecht übel.
- c) Er ist charakterlich unsicher.

17) Einsatzkräfte können sich bei Einsatztätigkeiten mit folgender übertragbarer Krankheit infizieren:

- a) Haarausfall, sogenannte Hysterese
- b) Leberentzündung (Hepatitis)
- c) Fußpilz

18) Verletzungen können entstehen wodurch?

- a) durch meteorologische Einwirkungen
- b) durch optische Einwirkungen
- c) durch mechanische Einwirkungen

19) Lebensrettende Sofortmaßnahmen müssen bei welcher Störung der Vitalfunktion eingeleitet werden?

- a) bei Schweißausbruch
- b) bei Herz-Kreislauf-Stillstand
- c) bei kompliziertem Beinbruch

20) Welche Maßnahmen der Einsatzhygiene müssen die Einsatzkräfte beachten?

- a) Infektionsschutztabletten einnehmen
- b) Rauchen unverzüglich einstellen
- c) Kontakt mit Ruß, Asche oder Brandschutt vermeiden

21) Welche der nachstehenden Gefährdungen werden in der Gefahrenlehre unter dem Stichwort der "Explosion" zusammengefasst?

- a) Auslaufen von Flüssigkeiten
- b) Entstehen von Stichflammen
- c) Brände von Behältern

22) Welches Merkmal tritt auf die Einteilung brennbarer Flüssigkeiten zu?

- a) leicht entzündlich
- b) leicht brennbar
- c) leicht entflammbar

www.vdf-nrw.de

23) Elektrischer Strom kann auf den menschlichen Körper welche Wirkung haben:

- a) Verbrennungen an den Berührungsflächen
- b) Anregung des Blutkreislaufes
- c) isolierende Wirkungen

24) Zu beachtende Schutzmaßnahmen bei der Brandbekämpfung im Bereich elektrischer Anlagen sind:

- a) Niemals Wasser als Löschmittel einsetzen!
- b) Sicherheitsabstände einhalten!
- c) Nur nicht leitende Löschmittel wie z. B. Kohlendioxid einsetzen!

24) Auf einen möglichen Einsturz kann welches Anzeichen hinweisen?

- a) rotglühende Betonbauteile
- b) aufgeweichtes Mauerwerk
- c) berstende Geräusche im Bereich von Holzkonstruktionen

25) Zum Gefahrenmerkmal "Einsturz" zählt ein Ereignis wie:

- a) Hochfliegen von Bauteilen
- b) Herabfallen von Gegenständen
- c) Umstürzen von Führungskräften

26) Brandeinwirkungen können zu Einstürzen führen durch:

- a) Festigkeitsverlust von Stahlbauteilen
- b) Mangelhafte Baustoffe
- c) Aufgeblähtes Mauerwerk

27) Bei der Aufstellung der Löschfahrzeuge an der Einsatzstelle ist zu beachten:

- a) der unbehinderte Zugang zur Einsatzstelle
- b) Hubrettungsfahrzeuge sind in größerer Entfernung abzustellen
- c) Löschfahrzeuge werden stets unmittelbar neben dem Hydranten aufgestellt

28) Mit welcher Möglichkeit können sich Einsatzkräfte auf der Anfahrt zur Einsatzstelle auf den Brandeinsatz vorbereiten?

- a) Damit der Einheitsführer sich auf den Einsatz vorbereiten kann, verhält sich die Mannschaft ruhig.
- b) Der Angriffstrupp rüstet sich, wenn im Mannschaftsraum vorhanden, mit Pressluftatmern aus.
- c) Der Wassertrupp überprüft das Fahrtziel und den Anfahrtsweg.

29) Die Wasserversorgung bis zum Verteiler baut gemäß FwDV auf:

- a) der Schlauchtrupp
- b) der Löschwassertrupp
- c) der Wassertrupp

30) Die Wasserversorgung bis zum Verteiler bei Wasserentnahme aus einem Hydranten baut gemäß FwDV auf:

- a) der Schlauchtrupp
- b) der Löschwassertrupp
- c) der Wassertrupp

Verband

Jugendfeuerwehrwarte ausgezeichnet

Kreis Olpe. Im Jahr 2010 feierte die Jugendfeuerwehr des Löschzuges 3 (Elspe, Oberelspe, Oedingen) ihr 25-jähriges Jubiläum. Am 01.03.1985 wurde, auf Vorschlag des damaligen Stadtbrandmeisters Hans-Dieter Schulte, die Jugendfeuerwehrabteilung gegründet. In den anderen drei Löschzügen der Stadt Lennestadt gab es bereits entsprechende Jugendfeuerwehrgruppen.

feuerwehrwarte konnten Heinz Lübke und Ulrich Schlechter gewonnen werden. Die Aufbauphase war schnell geschafft und schon bald war die Jugendgruppe fester Bestandteil des Löschzuges.

Ein Jahr nach der Gründung richtete sie den Kreisjugendfeuerwehrtag in Elspe aus, wo die damalige Jugendgruppe sehr erfolgreich Abschnitt. In den folgenden Jahren nahm die Jugendfeuerwehr des

zeltlagern oder nahmen an Fahrten auf Stadtebene teil. Um die Jugendwehrrasse etwas zu füllen, wurde in den Anfangsjahren sehr viel gebastelt und die Artikel im Ort verkauft, später wurde tonnenweise Altpapier gesammelt.

In der 25-jährigen Geschichte wurden 134 Jugendliche im Löschzug 3 ausgebildet, wovon heute noch 99 im Einsatzdienst tätig sind. Dies ist Heinz Lübke und Ulrich Schlechter zu verdanken. Von der Gründung bis heute sind beide ohne Unterbrechung in ihrem Amt tätig. Aus diesem Grund wurde auf der Jubiläumsfeier am 25.09.2010 im Gerätehaus der Löschgruppe Elspe Ulrich Schlechter mit der Ehrennadel in Silber und Heinz Lübke mit der Ehrennadel der Jugendfeuerwehr NRW in Gold vom Kreisjugendfeuerwehrwart Jürgen Ohm ausgezeichnet. Auch Stadtjugendfeuerwehrwart Michael Starke, einer des ersten Jugendlichen von vor 25 Jahren und heutiger Vorgesetzter der beiden Jugendwarte, bedankte sich für die geleistete Arbeit der vergangenen Jahre.

Besondere Anerkennung wurde auch von Bürgermeister Stefan Hundt und dem Leiter der Feuerwehr Stadt Lennestadt, Dietmar Eckhardt, ausgesprochen.

Mit ihrer Arbeit als Jugendfeuerwehrwarte haben sich Heinz Lübke und Ulrich Schlechter einen festen Platz in der Geschichte der Feuerwehr Lennestadt gesichert.

*KJFW Jürgen Ohm
JFW Michael Starke*



Von links: Stadtjugendfeuerwehrwart M. Starke, H. Lübke, U. Schlechter, KJFW J. Ohm

Der damalige Löschgruppenführer begrüßte den Vorschlag. Schnell waren zwölf Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 17 Jahren gefunden, die auch gleich mit der nötigen persönlichen Ausrüstung ausgestattet wurden. Als Jugend-

Löschzuges 3 an einer Vielzahl von Kreisjugendfeuerwehrtagen oder Abnahmen zur Leistungsspanne erfolgreich teil.

Auch die allgemeine Jugendarbeit kam nicht zu kurz. So beteiligten sich die Jugendlichen regelmäßig an den Kreis-

Jugendfeuerwehren treffen sich zum Fackelzug

Drensteinfurt. Erstmals veranstalteten die Jugendfeuerwehren Walstedde, Drensteinfurt, Rinkerode (Kreis Warendorf) und Reeken (Kreis Borken) Ende Dezember einen gemeinsamen Fackelzug durch den Drensteinfurter Ortsteil Walstedde. Eines haben alle beteiligten Jugendfeuerwehren gemeinsam: In allen vier Gemeinden arbeitete Pater Sojahn aus Indien als katholischer Priester.

Pater Sojahn hatte die Jugendfeuerwehr Reeken vor mehreren Jahren auf die

Idee gebracht, zum Jahresabschluss einen Fackelzug durchzuführen. Auf seine Initiative hin übernahm die Jugendfeuerwehr Reeken auch die Patenschaft eines Indischen Kindes. Gleich mehrfach sammelten die Jugendlichen hierfür auch Spenden.

Der Kontakt zur Jugendfeuerwehr Drensteinfurt kam jedoch noch ganz anders zustande. Die Drensteinfurter Feuerwehr hatte einen Rüstwagen aus Reeken übernommen, um ihn vor Ort einzusetzen.

Hierbei kam Heinz-Jürgen Gottmann, Leiter der Feuerwehr Drensteinfurt, mit den Reekenern ins Gespräch. Man vereinbarte schließlich mit Unterstützung der jeweiligen Jugendfeuerwehrwarte den Fackelzug.

Am Ende waren es fast hundert Jugendliche und Betreuer aus den drei Orten, die sich beteiligten. Gestartet wurde am Feuerwehrhaus in Walstedde. Von dort ging es zur St. Lambertus Kirche, wo die Teilnehmer gemeinsam mit Pater Sojahn eine Andacht feierten. Den Abschluss bil-

Verband



Die Jugendfeuerwehren aus Walstedde, Drensteinfurt, Rinkerode und Reeken trafen sich zum gemeinsamen Fackelzug durch Walstedde.

Foto: Kulke

dete ein gemütliches Beisammensein im Walstedder Pfarrheim. Hierbei übergab die Reeker Jugendfeuerwehr noch eine

Spende an Pater Sojahn. Pater Sojahn wird im März nach Indien zurückkehren, um dort in einem Kloster zu arbeiten. „Ich be-

danke mich ganz herzlich für die gemeinsame Aktion der Jugendlichen“, so Pater Sojahn abschließend.

–fk–

Lokalpatriot.

Tag für Tag für Dortmund

Wir investieren in unsere Stadt
und ihre regenerativen Energien



DEW21

Erdgas

Strom

Wärme

Wasser

Verband

Archiv

Festschriften aus dem Jahr 2010

Hamm. Im vergangenen Jahr sind dem Archiv des Verbandes nachfolgend aufgeführte Festschriften übersandt worden. Es wird allerdings davon ausgegangen, dass weitaus mehr Jubiläumsfestschriften in Nordrhein-Westfalen verfasst worden sind. Deshalb wird gebeten, auch diese dem Archiv zur Verfügung zu stellen (Am Lindenhof 5, 59063 Hamm).

100 Jahre FF Altena LG Drescheid
100 Jahre FF Arnsberg Einheit Müschede
125 Jahre FF Attendorn
FF Bocholt Neue Feuer- und Rettungswache
200 Jahre FF Blomberg LG Donop (Brandschutz in)
125 Jahre FF Borgholzhausen Musikzug

100 Jahre FF Bünde LG Ahle
100 Jahre FF Dormagen LZ Gohr
125 Jahre FF Engelskirchen LZ Engelskirchen
175 Jahre FF Hamminkeln LZ Brünen
75 Jahre FF Hamminkeln LG Loikum
75 Jahre FF Hille LG Südhemmern
100 Jahre FF Hüllhorst LG Hüllhorst
150 Jahre FF Jüchen LZ Hochneukirch
100 Jahre FF Kempen LZ Schmalbroich
125 Jahre FF Kevelaer LZ Kevelaer
175 Jahre FF Kierspe LG Neuenhaus
125 Jahre FF Kierspe LG Vollme
100 Jahre Fw Köln LG Porz-Langel
75 Jahre FF Kreuztal LG Kredenbach
75 Jahre FF Kreuztal LG Osthelden
100 Jahre FF Lage LZ Heiden
110 Jahre FF Lügde LG Sabbenhausen
175 Jahre FF Lünen LZ Lünen-Mitte

25 Jahre FF Menden, Jugendfeuerwehr
125 Jahre FF Nachrodt-Wiblingswerde LZ Nachrodt
125 Jahre FF Plettenberg
125 Jahre FF Preußisch Oldendorf
100 Jahre FF Schwalmtal LG Dilkath
125 Jahre FF Selm LZ Bork und LG Hassel
100 Jahre FF Siegen LZ Eisern
150 Jahre FF Siegen LG Trupbach
100 Jahre FF Troisdorf LG Sieglar
100 Jahre FF Verl LZ Kaunitz
75 Jahre FF Wenden LG Hünsborn
100 Jahre FF Winterberg LG Altastenberg
100 Jahre Fw Witten Löscheinheit Auf dem Schnee
100 Jahre FF Xanten LG Marienborn

– ks –

Jahrestagung der AGFM (Bund)

Fulda. November 2010 fand in den Räumen des Deutschen Feuerwehrmuseums in Fulda die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen (AGFM) statt, zu der über 40 Delegierte aus dem gesamten Bundesgebiet angereist waren. Nach den üblichen Formalien erfolgten zunächst zwei Ehrungen: Brandoberinspektor Bernd Klaedtke von der Berufsfeuerwehr Köln, der auch als Obmann der AGFM-Regionalgruppe Mitte tätig ist, erhielt das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Silber; ebenso wie Stefan Zimmermann vom Feuerwehrmuseum in Ellrich (Thüringen), der auch stellvertretender Obmann der AGFM-Bund ist.

Anschließend folgte ein Rückblick auf die Interschutz 2010 in Leipzig, in deren Rahmen sich die AGFM am Stand der vfdB beteiligt und vorgestellt hatte. Zusätzlich hatte es im Forum der Messe eine Sonderausstellung zu Branddirektor Reddemann gegeben, der seinerzeit Feuerwehrtechnik pervertierte und gegen den Menschen einsetzte, als er den Flammenwerfer erfand. Es folgte sogar die Aufstellung eigener Flammenwerferregimenter

unter Reddemanns Führung, die als "Feuerwehrregimenter" verschrien und gefürchtet waren. Der AGFM-Obmann und Leiter des Deutschen Feuerwehrmuseums, Rolf Schamberger, hielt einen sehr anschaulichen und kurzweiligen Vortrag über die in tragischer Vereinsamung endende Lebensgeschichte Reddemanns.

Unter dem Tagesordnungspunkt "Berichte aus den Museen / Varia" ließ ein Vortrag von Siegfried Bossak (Regionalgruppe Ost) über verstärkt auftretende Probleme mit Dieselmotoren die Delegierten aufhorchen:

Seit 2007 ist die flächendeckende Beimischung von Biokomponenten im Diesel offizielle Praxis. Der Grund für die industrielle Beimischung von Biodiesel ist die Europäische Biokraftstoff-Richtlinie 2003/30/EG, die den schrittweisen Ersatz von fossilen Kraftstoffen vorsieht. Diese Richtlinie ist in das jeweilige nationale Recht umzuwandeln. Bei der Produktion von FAME-haltigen Kraftstoffen werden die genormte Bio-Komponente FAME (EN 14214) und die Komponenten auf Mineralölbasis zu entsprechend genorm-



Bernd Klaedtke nach seiner Ehrung



Die Delegierten aus dem gesamten Bundesgebiet

ten Fertigprodukten vermischt. Seit dem 1. Januar 2009 sind 7 % nach EN 590 handelsüblich (B7). Es gibt keinerlei Einschränkungen für den *allgemeinen* Einsatz in Kraftfahrzeugen. Unter *normalen* Umgebungsbedingungen treten keine Probleme auf.

Bei ersten wenig genutzten Feuerwehrfahrzeugen, nur saisonal genutzten Fahrzeugen und Museumsfahrzeugen kam es in Folge der Beimischung zu Kraftstoffstörungen und Ausfällen. Bio-Anteile können unter bestimmten Bedingungen (insbesondere lange Standzeiten) zur Bakterienbildung beitragen. In den Tanks und im gesamten Kraftstoffsystem bilden sich schleimige Rückstände, die die Filter und

die Leitungen zusetzen und zum Ausfall des Fahrzeuges führen können. Im Extremfall muss die gesamte Kraftstoffanlage demontiert und gereinigt werden.

Fahrzeuge mit langen Standzeiten sollten daher durch ein Additiv geschützt werden, das die Bakterienbildung unterdrückt. Das Additiv wird dem Kraftstoff im Verhältnis 1:1000 zugesetzt. Das 1-Liter-Gebinde (reicht also für 1.000 Liter Kraftstoff) kostet etwa 18 Euro. Zurzeit wird es noch nicht an Tankstellen, sondern beim Mineralöhländler verkauft.

Ralf Keine

Fotos:

Angela Damaschke / Stefan Gärth



Brandschutzerziehung tut Not!

Brandursache: defekte Mehrfachsteckdose

Wieder Feuer im Altenheim

Ein technischer Defekt an einer Mehrfachsteckdose hat ein tödliches Feuer in einem Nürnberger Seniorenheim verursacht. Eine 100 Jahre alte Frau war dabei am Montagabend gestorben. Vier Heimbewohner wurden verletzt. Der Brand in einem Altenheim in Würzburg vor einer Woche hat jetzt ein viertes Todesopfer gefordert. Eine 86 Jahre alte Frau erlag ihren schweren Verletzungen.

Westfälischer Anzeiger vom 15.12.2010

www.sicherheitserziehung-nrw.de

SEIZ® Rescue



3 4 3 3



X 1 X X X X

- » Hohe Griffsicherheit
- » Schnitzschutzklasse 4
- » Schutz vor Kontaktwärme bis 100°C
- » Silikon / Carbon - Beschichtung
- » Knöchelprotektoren
- » Integrierter Pulsschutz
- » Lange Stulpe

SEIZ

The Glove Factory

Friedrich Seiz GmbH

Neuhauser Str. 63

D-72555 Metzingen

Tel.: +49 (0)7123/1704-0

Fax: +49 (0)7123/1704-44

www.seiz.de

info@seiz.de

Schulung und Einsatz

Einsatzbericht

Einsturz eines Einfamilienhauses nach Gasexplosion

Bergneustadt. Die Stadt Bergneustadt mit einer Fläche von 38 km² und einer Einwohnerzahl von knapp 20.000 Einwohnern, aufgeteilt in 22 Ortschaften, gehört zum Oberbergischen Kreis und somit dem Regierungsbezirk Köln an.

Die Feuerwehr Bergneustadt mit insgesamt 120 aktiven Kameraden besteht aus zwei Löschzügen und drei Löschgruppen.

OBJEKTBSCHREIBUNG

In der Ortschaft Pernze wohnen rund 1.100 Einwohner flächendeckend in Einfamilienhäusern, die meistens aus zwei bis zweieinhalb geschossiger Bauweise bestehen.

Zuständig für diesen Bereich ist der Löschzug 2 – Dörspetal, mit 43 Kameraden.

Bei dem betroffenen Objekt handelte es sich um ein Einfamilienhaus mit zweieinhalb Geschossen, mit einer Einliegerwohnung im Kellergeschoss und vier gemeldeten Personen.

ALARMIERUNG

Am 20.09.2010 um 09.28 Uhr alarmierte die Leitstelle für Feuerschutz und Rettungsdienst des Oberbergischen Kreises gemäß der Alarm- und Ausrückeordnung nach dem Einsatzstichwort F4 (Feuer/Explosion Industrie etc.) die gesamte Feuerwehr der Stadt Bergneustadt mit der Durchsage: „Komplette Explosion eines Wohnhauses in der Ortschaft Pernze.“

Zusätzlich wurden mehrere Rettungsmittel (2 RTW, 1 NEF, 1 RTH), der Leitende Notarzt (LNA), der Organisatorische Leiter Rettungsdienst (OrgL RD) sowie der Kreisbrandmeister mitalarmiert.

Die ersten Anrufer bei der Kreisleitstelle meldeten einen lauten Knall und eine aus größerer Entfernung sichtbare Staubwolke auf dem gegenüberliegenden Berg (Luftlinie ca. 400 m), wodurch die genaue Einsatzstelle nicht von vornherein bekannt war.

EINSATZVERLAUF

Direkt nach der Alarmierung gab der Leiter der Feuerwehr Bergneustadt (im weiteren Verlauf zuständiger Einsatzleiter) über Funk den Befehl, dass lediglich der örtlich zuständige Löschzug 2 – Dörspetal zur Einsatzstelle durchfahren sollte, allen anderen Kräften wurde ein nahe gelegener Bereitstellungsraum zugewiesen.

Diese frühzeitige Entscheidung war für den weiteren Einsatzverlauf von entscheidender Bedeutung. Zum Einen musste die genaue Einsatzstelle erst erkundet werden, zum Anderen war die betroffene Straße sehr schmal, was einen hohen Koordinierungsaufwand der Fahrzeuge zur Folge hatte.

Mit Eintreffen des Einsatzleiters wurde die Meldung „Komplettexplosion eines Hauses“ bestätigt, woraufhin alle Energieversorger (Gas, Wasser, Strom), sowie der städtische Betriebshof mit einem Mehrzweckgerät nachgefordert wurden. Weiterhin wurden der ELW 2 sowie Notfallseelsorger für die Betroffenen angefordert.



Komplett zerstörtes Einfamilienhaus

(Foto: Feuerwehr Bergneustadt)

Schulung und Einsatz

Zwei Bewohner konnten sich leichtverletzt selbstständig aus den Trümmern befreien, bestätigen allerdings, dass noch zwei weitere Personen vermisst wurden. Das Nachbargebäude wurde ebenfalls beschädigt. Jedoch konnte dadurch, dass dieses vom stellvertretenden Löschzugführer des Löschzuges 2 – Dörspetal bewohnt war zügig ausgeschlossen werden, dass noch Personen anwesend waren. Somit waren dort keine weiteren Erstmaßnahmen notwendig.

Um 09.49 Uhr forderte der Einsatzleiter das Technische Hilfswerk und die Rettungshundestaffel an. Im Laufe der nachfolgenden Erkundung des Hauses wurde eine schwerverletzte Person auf der Gebäuderückseite unter Beton- und Schuttteilen begraben gefunden. Der Verletzte war ansprechbar und nachdem die Trümmerteile von Hand abgetragen waren, wurde dieser mit dem Rettungshubschrauber ins Klinikum geflogen.

Während des gesamten Einsatzes führte die Messgruppe der Feuerwehr Gummersbach Erdgasmessungen durch. Diese verliefen jedoch allesamt negativ.

Nach Eintreffen der Johanniter Hundestaffel konnte nun gezielt nach der letzten vermissten Person gesucht werden. Eine

erste allgemeine Suche über den Trümmern blieb erfolglos. Erst mit zu Hilfe nahme von Bauzeichnungen und unter Berücksichtigung von Windrichtungen schlugen zwei Hunde unabhängig voneinander an der gleichen Stelle im Kellergeschoss an.

Bevor sich die Einsatzkräfte dieser Stelle gefahrlos nähern konnten, führte das THW umfangreiche Abstützmaßnahmen durch. Danach konnten erste Trümmerteile abgetragen werden und die vermisste Person wurde unter Betonteilen eingeklemmt gefunden. Leider konnte der Notarzt nur noch den Tod feststellen. Daraufhin zog der Einsatzleiter alle Einsatzkräfte von der Fundstelle ab und führte mit den Einheitsführern eine Lagebesprechung durch. Man entschied, mit einem Kran das auf dem gesamten Bauschutt liegende Dach abzutragen. Aufgrund der Straßensteigung und Enge war der 230 Tonnen Kran erst um 15.50 Uhr endgültig in Position. Anschließend konnten der in mehrere Teile zersägte Dachstuhl, und mehrere auf dem Toten liegende Stahlbetonplatten (Ringanker und Deckenteile) entfernt werden. Dieses war aufwändiger als gedacht. Erst um 21.35 Uhr konnte nach der Spurensicherung durch die Kriminalpolizei der Tote geborgen und an einen Bestatter übergeben werden.

TABELLE 1: ÜBERSICHT EINGESETZTE ORGANISATIONEN MIT FAHRZEUGEN

Organisation	Einheit	Fahrzeuge
Feuerwehr Bergneustadt	Löschzug 1, Bergneustadt	RW 2, TLF 16/25, LF 20/16, DLA(K) 23-12, LKW, MTF, ELW 2
Feuerwehr Bergneustadt	Löschzug 2, Dörspetal	TLF 16/25, LF 8, GWG, MTF
Feuerwehr Bergneustadt	Löschzug 3, Kein-Wiedenest	TLF 8/24, SW 2000, MTF
Feuerwehr Bergneustadt	Löschzug 4, Hackenberg	LF 10/6, MTF
Feuerwehr Bergneustadt	Löschgruppe Othetal	TSF-W, MTF
Feuerwehr Bergneustadt	Leiter der Feuerwehr	KdoW
Rettungsdienst	Oberberg	5 RTW, 1 NAW, 1 NEF, 1 KdoW (OrgL u. LNA)
Rettungsdienst	Bundesinnenministerium	1 RTH
Feuerwehr Gummersbach	Brunohl	2 MTF, 1 GW-Mess
Feuerwehr Lindlar	Remshagen	1 MTF, ABC-ErkKW
Oberbergischer Kreis	Kreisbrandmeister	1 KdoW
Die Johanniter	Oberberg	2 GW HiOrg
Deutsches Rotes Kreuz	Rhein Sieg Kreis	1 ELW HiOrg
THW	OV Bergneustadt, Gummersbach, Olpe	2 ELW, 1 LKW, 1 Radlader, 1 GKW
Feuerwehr Köln		1 ELW (Sonargerät)
Feuerwehr Dortmund		1 ELW (Sonargerät)
Feuerwehr Gummersbach	Gummersbach	1 LKW
DRK	Gummersbach, Derschlag	2 GW (Versorgung)

Schulung und Einsatz



Ständige Betreuung der Medienvertretung

(Foto: Feuerwehr Bergneustadt)

MEDIENARBEIT

Aufgrund des hohen Medieninteresses musste die Absperrgrenze durch die Polizei verlegt werden. Aber eine ständige Betreuung durch die Pressesprecher der Feuerwehr und der Polizei führte zu einer unkomplizierten Zusammenarbeit mit den Medienvertretern.



Übersicht aller Funktionswesten, Geschenk der Kriminalpolizei Gummersbach

FAZIT

An der Einsatzstelle haben sechs Hilfsorganisationen und die Polizei vorbildlich miteinander gearbeitet. Vor allen Dingen die deutliche Kennzeichnung des polizeilichen Einsatzleiters erleichterte die Zusammenarbeit enorm.

Die frühzeitige Einrichtung eines Bereitstellungsraumes stellte sich als enormer Vorteil heraus und wird als Konzept weiter ausgebaut und beübt werden.

Eine für zehn Tage später einberufene Einsatznachbesprechung mit allen Führungskräften wurde sehr gut besucht und angenommen. Die Zusammenarbeit wurde kritisch beleuchtet und Verbesserungspotential aufgenommen.

Auch der Bürgermeister der Stadt Bergneustadt, der fast den gesamten Tag an der Einsatzstelle anwesend war, lobte alle Hilfsorganisationen, Feuerwehr und Polizei.

Die Ermittler der Kriminalpolizei überreichten aufgrund der der unkomplizierten und tatkräftigen Unterstützung ein Foto mit allen Funktionswesten als Dankeschön.

BOI Michael Stricker
Feuerwehr Bergneustadt

– mt –

Schulung und Einsatz

Wenn Schnee zur Last wird – Unterwegs mit dem THW

Recklinghausen. In der letzten Ausgabe berichteten wir über die Einsatztaktik und -technik sowie die Maßnahmen zur Unfallverhütung bei der Schneeräumung von Dächern durch Einheiten der Feuerwehr. Insbesondere vor und nach den Weihnachtstagen war dieses Thema vielerorts präsenter denn je. Die üppigen Schneefälle und die damit verbundenen Schneehöhen auf Flachdächern und flach geneigten Dächern riefen die Ordnungsbehörden der Städte auf den Plan. Im Rahmen ihrer Zuständigkeit wurden zahl-



Einfach und effektiv: Der "Gerätesatz Schneelastmessung" besteht aus einem Kunststoffrohr (KG-Rohr) mit Griffen, einer Küchenwaage und einem Zollstock.

reiche Schneelastmessungen veranlasst. Häufig leisteten Feuerwehren mit der Drehleiter Amtshilfe, um die Messungen auf den Dächern überhaupt zu ermöglichen. Diese wurden dann von gewerblichen Fachleuten (z. B. Statikern oder TÜV) oder speziell ausgebildeten Baufachberatern des Technischen Hilfswerks (THW) durchgeführt. Nachfolgend berichten wir über die Arbeit des THW-Schneelastmesstrupps des Ortsverbandes Recklinghausen:

Für Jens Kriener, Zugführer und Baufachberater des THW, war es ein kurzes Weihnachtsfest. Der Schnee, der an Heiligabend nach 24 Jahren Nordrhein-Westfalen erstmals wieder flächendeckend weiße Weihnachten bescherte, brachte für ihn und seine Kollegen reichlich Arbeit. Schließlich, so Meteorologen, handelte es sich um die schneereichsten Weihnachtstage seit 100 Jahren. Sensibilisiert durch diverse Einstürze in den vergangenen Jahren zögerten die Ordnungsbehörden nicht lange und ließen Schnee-



Nachdem das Gewicht bestimmt wurde, misst Baufachberater Jens Kriener (l.) die Höhe des Schneezylinders.

lastmessungen an gefährdeten Dächern durchführen. Wie allgegenwärtig die Gefahr war, zeigten unter anderem Dacheinstürze in Dülmen (Schweinestall), Bochum (Lagerhalle) und Dortmund (Industriedenkmal). Auch im Kreis Recklinghausen drückte der Schnee Dächer ein. Hinzu kamen zahlreiche Gebäude, bei denen die Spezialisten des THW die präventive Räumung vom Schnee empfahlen. Sperrungen der Bauwerke waren jedoch nicht notwendig.



Besprechung der ermittelten Werte: Muss das Dach geräumt oder das Gebäude gesperrt werden?

Schulung und Einsatz

Parameter	Wert	Einheit	Wasser	Ein	Einheit
Breite des Bereichs	1,50	m			
überstehende	0,44	m			
Erstlast	1,71	kN/m²			
Erstlast	2,57	kN/m²			
Erstlast	2,82	kN/m²			
Erstlast	2,82	kN/m²			
Berechnete Schneelast	2,82	kN/m²			
Berechnete Schneelast	2,82	kN/m²			
Berechnete Schneelast	2,82	kN/m²			
Berechnete Schneelast	2,82	kN/m²			

Alles im "grünen Bereich". Anhand der Werte und Berechnungen im EDV-Datenblatt werden die weiteren Entscheidungen getroffen.

„Dabei liefen die Messung immer nach dem selben Schema ab“, wie Jens Kriener erläuterte. Zunächst schätzten die Fachleute die ungefähre Schneelast auf der Dachkonstruktion vom Boden aus. Dazu wurde aus dem Schneefeld vor dem Gebäude eine Probe entnommen und gewogen. Hierdurch war es möglich, mit einfachen



Nach der ersten Messung auf dem Boden folgen mindestens drei weitere Messungen auf dem Dach.

chen Hilfsmitteln die Höhe und das Gewicht der Schneelast zu messen. Ein speziell entwickeltes EDV-Datenblatt auf Microsoft-Excel-Basis berechnete dann die Last, die auf einem Quadratmeter Dachfläche lastete. Ein einfaches, aber effektives Werkzeug, welches unter Berücksichtigung der beim Bau des Gebäudes gültigen



Auch auf dem Dach müssen Gewicht und Höhe des Schneezylinders bestimmt werden.

tigen DIN-Normen die Auslastung und das Gefährdungspotential für die Statik des Daches anzeigt. Anhand dieser Messung trafen die THW-Einsatzkräfte dann die Entscheidung, ob Messungen auf der Konstruktion überhaupt noch möglich waren und ob ggf. Sicherungsmaßnahmen (z. B. Absturzsicherung) getroffen werden mussten.



Baufachberater Jens Kriener auf der Suche nach einer geeigneten Stelle für die Dachmessungen.

Schulung und Einsatz

Konnte das Dach betreten werden, ging es in die Höhe. „Hierfür ziehen wir in der Regel die Drehleiter der örtlich zuständigen Feuerwehr hinzu“, so Bau fachberater Kriener. Auf dem Dach wurden an repräsentativen Stellen mindestens drei weitere Proben entnommen. „Wichtig ist, dass die Schneehöhe nicht immer etwas über die Gewichtslast und damit über die Statik aussagt“, erklärte Jens Kriener die Notwendigkeit der weitergehenden Berechnungsmaßnahmen. So ist nasser Schnee schwerer als Pulverschnee und wird schon ab einer geringen Höhe gefährlicher. Besonders Augenmerk sollte bei beginnendem Tauwetter auf funktionierende Dachabflüsse gerichtet werden. Sind diese nicht vorhanden, fließt das Tauwasser nicht ab und friert wieder an. Dies stellt ein unnötiges Gefahrenpotential dar. Ergaben die Messungen eine Belastung von mehr als 90 Prozent, empfahlen die THW-Spezialisten eine (Teil-)Räumung des Daches. Kritische Stellen wurden für die durchführenden Firmen gekennzeichnet.

Es bleibt abzuwarten, ob und in wie weit die Schneemengen auch in den nächsten Jahren das Ausmaß dieses Winters erreichen. Jedenfalls stehen mit den Schneelastmesstrupps des THW geschulte Teams zur Verfügung, welche die an sie gestellten Aufgaben schnell und effektiv erledigen können. Sie tragen damit – insbesondere mit Blick auf die geschilderten Einsturzereignisse –



Eingestürztes Dach eines Schweinestalls in Dülmen-Buldern.

Foto: Andre Braune

zur Sicherheit der Bevölkerung aber auch der Feuerwehreinsatzkräfte, die gegebenenfalls Räumungsarbeiten durchführen, bei. Dabei werden Gebäude, die nach Juli 2005 gebaut wurden, mehr und mehr in den Fokus rücken. Durch die damalige Novellierung der DIN-Norm 1055-5 wurde die Belastbarkeit von Dächern deutlich verringert.

– mw –

**4936 Urteile
bundesdeutscher
Gerichte aus allen
Bundesländern, sowie
europäische Urteile in
leicht verständlichen
Orientierungssätzen**

Dr. h.c.
Klaus Schneider
Verband der Feuerwehren in NRW

SgE Feu

**Sammlung gerichtlicher
Entscheidungen zum
Feuerschutz, Rettungsdienst
und Katastrophenschutz**

Die einfache und schnelle Information
zur aktuellen Rechtssprechung, auch
für den juristischen Laien verständlich.

Sammlung und Bearbeitung:
Dr. h.c. Klaus Schneider, Hamm,
Vorsitzender - Verband der Feuerwehren in NRW

Ausgabe 2010

jetzt zusätzlich mit
Gesetzestexten
FSHG, LVO,
Rettungsgesetz ...

compact
disc

creaTeam
Softwareentwicklung

**Bestellungen der Neuauflage
bitte an die**

Feuerwehrservice NRW GmbH
Dieter Wilkening
Häversteinweg 6
32278 Kirchlengern
Telefon: 05223 / 789922
Fax: 05223 / 791718
<http://www.feuerwehrservice-nrw.de>

Unfallkasse NRW

Blickpunkt Sicherheit



UK NRW

Profis im Einsatz: DVD zu Rauchgasphänomenen

Feuerwehrleute, die gut ausgebildet sind, sind sicherer im Einsatz. Um die Sicherheit von Feuerwehrleuten weiter zu erhöhen, helfen Praxisseminare und Schulungen ebenso wie Fachbücher. Darüber hinaus bieten vor allem auch multimediale Lehrmittel eine sinnvolle Weiterbildungsmöglichkeit – da sie schnell verfügbar und individuell einsetzbar sind. Eines dieser Lehrmittel ist seit Jahren die DVD-Reihe “RET TEN – Profis im Einsatz”.

Nach dem Erfolg von “Anforderungen & Grundsätze”, den die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen bereits im vergangenen Jahr verteilte, widmet sich der zweite Teil der Staffel “Atemschutz” dem Thema “Rauchgasphänomene & Strahlrohrtechniken”. Der Film nimmt jeden wissbegierigen Feuerwehrmann mit in den Innenangriff und vermittelt hier erneut ein breites Spektrum an Wissen.

AUFWÄNDIG INSZENIERTE EINSÄTZE BILDEN DEN RAHMEN

Den Rahmen bilden aufwändig inszenierte Einsätze, deren Ablauf der Zuschauer verfolgen kann. So etwa wird die Entwicklung eines Brandes anhand von Real-Brandaufnahmen und 3D-Animationen leicht verständlich erlebbar gemacht. Und auch das korrekte Vorgehen eines Trupps bei Nullsicht, die richtige Durchführung von Temperaturcheck und Türprozedur gehören zum Inhalt.

PROFESSIONELLER UMGANG MIT DEM STRAHLROHR

Die zweite Hälfte des rund 60-minütigen Films widmet sich dem professionellen Umgang mit dem Strahlrohr. Die vorgestellten Inhalte zeigen, dass die Anwendung der richtigen Strahlrohrtechniken Einsätze sicherer und effek-



Foto: Unfallkasse NRW

tiver gestalten kann. Eindrucksvoll erhalten Neulinge ebenso wie “alte Feuerwehrhasen” in diesem Film jene Informationen, die für den sicheren Einsatz in Rauch und Feuer wichtig sind. Das umfangreiche Bonus-Material und die

interaktiven Features machen diese DVD für jeden Feuerwehrangehörigen interessant.

Mit weit über 50.000 DVDs im europäischen Einsatz ist die vor sechs Jahren gestartete DVD-Reihe die – nach Angaben des Herstellers – erfolgreichste Feuerwehr-DVD-Lehrreihe Deutschlands.

Die erste Staffel “Technische Hilfeleistung” behandelt in sieben Teilen wichtige Aspekte der Rettung aus verunfallten Fahrzeugen. Die aktuelle zweite Staffel widmet sich dem Thema “Atemschutz” und vermittelt in sechs Teilen die wesentlichsten Aspekte von den Grundsätzen bis zum Atemschutz-Notfall.

“RET TEN – Profis im Einsatz” baut auf einem Netzwerk von Feuerwehr-Profis aus ganz Deutschland auf und bietet so übergreifendes Fachwissen in komprimierter Form.

Alle Folgen im Überblick und persönliche Bestellung im Internet unter der Adresse: www.rettten-shop.de

Versandaktion der Unfallkasse NRW

Die UK NRW verschickt in unregelmäßigen Abständen Materialien an ihre Mitgliedsunternehmen, die Freiwilligen Feuerwehren. Um eine gleichmäßige Verteilung sicher zu stellen, wurden alle Städte und Gemeinden in NRW angeschrieben und gebeten, ihre für den Bereich Feuerwehr zuständigen Ansprechpartner zu benennen.

Ende des letzten Jahres wurden folgende Unterlagen verschickt:

- DVD “Rauchgasphänomene & Strahlrohrtechniken”

- Wandkalender 2011
- Plakat zur Kampagne “Risiko raus!”
- Karte “Photovoltaikanlagen – Sicherheit für den Feuerwehreinsatz”
- Buch “Atemschutznotfallmanagement”

Die Empfänger wurden gebeten, die Materialien an die Freiwilligen Feuerwehren weiter zu reichen. Sollten einige Wehren noch nichts erhalten haben, so bitten wir sie, bei ihrer Kommune nachzufragen.

Unser Auftrag Vorhersagen, warnen, beraten



Die letzten Jahre haben es deutlich gezeigt: Das Wetter kann in Extremfällen zur ernststen Bedrohung für Leben und Eigentum werden. Deshalb ist es für jeden entscheidend, rechtzeitig über Art und Ausmaß der Gefahren Bescheid zu wissen.

Dabei hilft der Deutsche Wetterdienst. Er informiert gemäß seinem gesetzlichen Auftrag mit speziellen Dienstleistungen bereits im Vorfeld der Ereignisse nicht nur die Behörden, Feuerwehren oder die

Medien. Sondern stellt die Warnungen für die Öffentlichkeit im Internet bereit. Dort erfahren Sie mit einem Klick, was Sie in Ihrem Landkreis erwartet: Sturm, Gewitter, Schneefall, Glatteis, Starkregen ...

Und obendrein, wie Sie sich am besten vorbereiten und sichern können.

Deshalb unser Tipp: Einfach einmal unter www.wettergefahren.de nachsehen und für den Ernstfall gerüstet sein.

Deutscher Wetterdienst
Frankfurter Str. 135
63067 Offenbach
Telefon: 069 / 80 62 - 0
Telefax: 069 / 80 62 - 44 84
E-Mail: info@dwd.de www.dwd.de



Deutscher Wetterdienst



Unfallkasse NRW

Kampagne "Risiko raus!" stellt Feuerwehr in den Fokus

Bereits seit einem Jahr beteiligt sich die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen erfolgreich an der Kampagne "Risiko raus!" der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), deren Ziel es ist, auf die Gefahren im Straßenverkehr und beim Transport hinzuweisen und das Unfallrisiko zu verringern.

Auf dem neusten Plakatmotiv steht jetzt die Feuerwehr im Mittelpunkt der bundesweit angelegten Präventionskampagne, an der sich neben den Unfallkassen, den Berufsgenossenschaften, der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) auch die Länder und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beteiligen.

Das Plakat zeigt den "kopflosten" Fahrzeugführer eines Löschfahrzeugs kurz vor dem Zusammenprall mit einer Passantin: Eine Mahnung an alle Einsatzkräfte, auf dem Weg zum Einsatzort stets sicher und konzentriert zu fahren und nicht mit den Gedanken schon am Einsatzort zu sein. Auch wenn es manchmal auf Minuten und Sekunden ankommt, sollten Stress und Hektik nicht dazu führen, dass auf der Strecke ein Unfall geschieht. Die Hochschule der Sächsischen Polizei hat ermittelt, dass für Fahrten mit sogenannten Sonderrechten – sprich Blaulichtfahrten – ein 17-faches Risiko für einen Unfall mit hohem Sachschaden, ein achtfaches für einen Unfall mit Schwerverletzten und ein

vierfach höheres Risiko für einen Unfall mit tödlichem Ausgang besteht.

Grund genug für die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen sich nicht nur mit ihrem Engagement an der Präventionskampagne "Risiko raus!" dafür einzusetzen, das Unfallrisiko auf den Wegen der Feuerwehr zu verringern. Damit Feuerwehrangehörige möglichst optimal auf die Fahrten mit den Einsatzfahrzeugen vorbereitet sind, unterstützt die Unfallkasse sowohl die Ausbildung in Fahrsicherheitstrainings als auch sogenannte Fahrsimulator-Schulungen. Mit finanziellen Zuschüssen greift die Unfallkasse

Außerdem hat die Unfallkasse NRW mit ihrer finanziellen Unterstützung dafür gesorgt, dass der erste Fahrsimulator für die Ausbildung von Fahrzeugführern bei Blaulichtfahrten in Nordrhein-Westfalen angeschafft werden konnte. Die Feuerwehren in NRW haben nun die Möglichkeit, ihre Einsatzfahrzeugführer im Kreis Steinfurt an dem sogenannten "Sondersignalfahrt-Trainer" ausbilden zu lassen.

Besonderes Augenmerk legt die Unfallkasse NRW auch auf die Sicherheit des Feuerwehr-Nachwuchses. Im vergangenen Jahr stattete die Unfallkasse NRW die Jugendfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen mit Reflektoren aus, in 2011 bekommen die Nachwuchsfeuerwehrkräfte Warnwesten, um im Übungs-



Einsatzfahrten verlangen volle Konzentration. Deshalb warnt das neue Plakat der Kampagne "Risiko raus!" davor, mit den Gedanken schon am Einsatzort statt im Straßenverkehr zu sein. Foto: Unfallkasse NRW

NRW den Feuerwehren pro Jahr bei insgesamt 40 praktischen Fahrsicherheitstrainings unter die Arme. Hier werden Feuerwehrangehörige mit einer entsprechenden gültigen Fahrerlaubnis für Großfahrzeuge der Feuerwehren intensiv geschult

und Schulungsdienst besser gesehen zu werden. Mit dem Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis zeichnet die Unfallkasse außerdem jedes Jahr Nachwuchsgruppen aus, die sich besonders intensiv für die Sicherheit in der Jugendfeuerwehr eingesetzt haben.

Pflichtlektüre für den Notfalleinsatz mit Atemschutz

Was oft als scheinbarer Routineeinsatz beginnt, endet bisweilen als verhängnisvoller Notfall, in dem unter schweren Bedingungen auch Atemschutz notwendig wird. Um diese anspruchsvollen und belastenden Einsätze zu meistern, ist eine perfekte Vorbereitung, Ausbildung und Ausrüstung das A und O. Mit seinem neuen Buch "Atemschutz-Notfallmanagement" stellt Herausgeber Ulrich Cimolino erstmals eine umfassende Materialsammlung zusammen, um den Einsatz von Sicherheitstrupps unter Atemschutzbedingungen durchdacht zu organisieren und optimal vorzubereiten.

Cimolino und seine Co-Autoren: Adrian Ridder; Björn Lüssenheide; Christian Reeker und Jan Südmersen schildern im ersten Teil des Buches ausführlich, wie sich Sicherheitstrupps taktisch organisieren lassen und liefern dabei theoretische Hintergründe wie die historische Entwicklung, Unfallursachen, sowie Sicherheitstruppkonzepte und -typen. Hier listen sie unter anderem Anforderungen an die Sicherheitstrupps auf und fordern eine realistische Planung der Personal-



Foto: Unfallkasse NRW

ressourcen sowie Kooperationsbereitschaft mit anderen Feuerwehren.

Doch was wären alle taktischen und organisatorischen Voraussetzungen ohne die Praxis? Im zweiten Teil beschreiben die Autoren neben der Einsatzvorbereitung und -planung die praktischen Tätigkeiten

des Sicherheitstrupps und die Varianten der Atemluftversorgung und der Sofortrettung. Anhand anschaulicher Grafiken und vieler Bilder aus der Praxis wird klar, wie sich versierte Kräfte in Notfällen verhalten und wie die Rettung aus Höhen und Tiefen aussehen kann. Dass eine umfassende und intensive Ausbildung für alle Beteiligten unabdingbar ist, zieht sich dabei wie ein roter Faden durch das gesamte Buch. Daneben widmen die Autoren der Ausbildung ein eigenes Kapitel. Hier zeigt sich, dass neben den Grundlagen der Praxis auch die psychische Vorbereitung eine große Rolle spielt. Stressmanagement lautet hier das entscheidende Stichwort.

Fazit: Mit dem 268 Seiten starken Werk haben die Autoren eine Pflichtlektüre sowohl für Führungskräfte als auch für Atemschutzgeräteträger geschaffen, die sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktische Umsetzung im Fall eines Atemschutzzeinsatzes umfassend behandelt.

"Atemschutz-Notfallmanagement", Reihe: Einsatzpraxis, Ecomed Verlag, 268 Seiten, Hardcover, 44,95 Euro

GAMS – die Gefahrstoffkarte

Zusätzlich zu den vorgenannten im Dezember 2010 versandten Materialien verschickt die UK NRW im Januar 2011 die Karte "Gefährliche Stoffe und Güter". Diese sechsseitige, auf DIN A6 gefaltete Karte kann von den Einsatzkräften in ihren Einsatzjacken zu jedem Einsatz mitgenommen werden.

Auf der ersten Seite wird die GAMS-Regel erläutert:

- Gefahr erkennen – Erkundung**
- Absperrung durchführen – Absichern**
- Menschenrettung**
- Spezialkräfte anfordern**

Außerdem finden die Einsatzkräfte in der Karte die möglichen Kennzeichnungen von gefährlichen Stoffen und Gütern

an Fahrzeugen, Schiffen, Versandstücken oder ähnlichem. Damit erhalten die Feuerwehrkameraden schnell erste Hinweise zu den Eigenschaften des Inhalts. Eingeteilt in die unterschiedlichen Gefahrstoffklassen enthält die Karte Informationen zum besonderem Umgang mit den Gefahrstoffen, wie zum Beispiel "Bei Brandgefahr Bevölkerung evakuieren", sowie zusätzliche Hinweise, zum Beispiel "Abstand: mit Deckung mindestens 300 m".

Abschließend werden sinnvolle, auf die Art des Gefahrstoffes abgestimmte Absperrmaßnahmen sowie der erforderliche Absperrbereich erläutert.

Weitere Exemplare können hier bestellt werden: medienversand@unfallkasse-nrw.de



Unfallkasse NRW

Nur korrekte Maskenbrillen schützen im Ernstfall

Eine ordnungsgemäße und intakte Ausrüstung ist neben körperlicher Fitness und einer guten Ausbildung besonders wichtig, wenn Einsatzkräfte unter Atemschutz arbeiten müssen. Damit hier auch Brillenträger vor Schadstoffen geschützt sind und dennoch ihre Sehhilfe beim Einsatz tragen können, sind besondere Maskenbrillen notwendig.

„Leider wissen immer noch nicht alle Feuerwehrangehörige, dass hier keine „Notlösungen“ – wie zum Beispiel die Bundeswehrgasmasken zulässig sind“, wundert sich Stefan Gamerschlag, Augenoptikermeister aus Bochum. Tatsächlich musste er Kunden, die in seinem Optikergeschäft nach Gasmaskenbrillen für den Einsatz bei der Feuerwehr fragten, zunächst einmal darüber aufklären, dass diese Masken keine kostengünstige Alternative zu den ordnungsgemäßen Maskenbrillen sind.

Atemschutzmasken müssen dicht sitzen, denn nur dann können die Schadstoffe nicht eindringen. „Werden die Dichtlinien der Maske durch Bügel einer Brille oder etwa durch die Verschlussbänder einer Gasmaskenbrille wie die der Bundeswehr durchbrochen, ist die Schutzwirkung dahin“, so Stefan Gamerschlag.

Die dienstliche Vorschrift für den Einsatz von Maskenbrillen lautet:

Ziffer 5.2 FwDV 7: Für Einsatzkräfte, die das erforderliche Sehvermögen nur mit einer Brille erreichen, muss eine innenliegende Maskenbrille bereitgestellt und persönlich zugeteilt werden. Die Maskenbrille muss in den persönlich zugeteilten Atemanschluss eingesetzt sein und im Einsatz und bei Übungen getragen werden. Maskenbrillen, welche über die Dichtlinie des Atemanschlusses verlaufen, sind nicht zulässig.

Hier wird deutlich, wie wichtig es ist, dass neben Atemschutzgerät und -filter auch die Atemschutzmaskenbrille zur persönlichen Schutzausrüstung des Trägers gehört. Sie kann die Einsatzkraft allerdings nur dann ausreichend schützen, wenn es sich um eine der zugelassenen



Nur mit einer ordnungsgemäßen Maskenbrille ist der Atemschutz im Ernstfall gewährleistet.

Foto: Nico Kleemann

Maskenbrillen handelt und sie grundsätzlich bei Übungen und Einsätzen getragen wird.

„Ob es besser ist, unter der Maskenbrille eine Brille oder Kontaktlinsen zu tragen, regelt die Dienstvorschrift allerdings nicht“, so Stefan Gamerschlag. Hier liege die Entscheidung bei dem jeweiligen Leiter der Feuerwehr. „Man sollte nur wissen, dass Kontaktlinsen unter Atemschutz wesentlich schneller Austrocknen“, erklärt

Gamerschlag und warnt, dass ein Verrutschen der Kontaktlinse die Sicherheit gefährden kann.

Die Hersteller der Atemschutzgeräte bieten die entsprechenden Maskenbrillen für ihre Geräte an. Diese werden entweder von der Stadt oder Gemeinde zentral beschafft, oder können bei entsprechenden Augenoptikern gekauft werden. Die Kosten für die Anschaffung trägt dabei die jeweilige Stadt oder Gemeinde.

Recht und Gesetz

§ Verlängerung der Opt-Out-Zulage

Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2010 die rechtliche Möglichkeit für die Zahlung der Opt-Out-Zulage bis zum 31. Dezember 2013 einstimmig bei Enthaltung der Fraktion der CDU verlängert.

Zur Begründung dieser Verlängerung heißt es in der Gesetzesbegründung der Landesregierung (Drucksache 15/443):

„Durch das Gesetz über die Gewährung einer Zulage für freiwillige, erhöhte wöchentliche Regelarbeitszeit im feuerwehrtechnischen Dienst können Feuerwehrleute, die freiwillig mehr arbeiten, eine Zulage nach Maßgabe des Gesetzes erhalten. Die Rechtsgrundlage für deren Zahlung war zunächst bis Ende 2010 befristet worden.

Hintergrund dieser sog. Opt-Out-Zulage war und ist weiterhin die EU-Vorgabe zur Reduzierung der Wochenarbeitszeit im Feuerwehrdienst von ehemals 54 auf 48 Stunden. Der hierdurch entstehende Personalmehrbedarf soll schrittweise durch zusätzliche Einstellungen gedeckt

werden. Für die Übergangszeit werden für die vorhandenen Feuerwehrleute freiwillige Mehrarbeit und die Zahlung der Zulage ermöglicht.

Die Einstellung des erforderlichen zusätzlichen Personals ist bisher noch nicht flächendeckend erfolgt, so dass im Interesse des Feuerschutzes eine Weitergewährung der Zulage für freiwillige Mehrarbeit befristet ermöglicht werden soll.

Das Gesetz bedarf keiner inhaltlichen Änderung; die bestehende Befristung soll lediglich auf den 31.12.2013 fortgeschrieben werden“.

In den Beratungen dieses Verlängerungs-Gesetzes ist deutlich geworden, dass es sich dabei wohl um die letzte Verlängerung handeln wird. Insbesondere müsse im Rahmen einer Dienstrechtsreform den Besonderheiten des feuerwehrtechnischen Dienstes entsprechend Rechnung getragen werden.

– ks –

§ Arbeitszeit Ein neues Urteil des Europäischen Gerichtshofs Änderung der deutschen Rechtsprechung?

Im Anschluss an die Berichterstattung in DER FEUERWEHRMANN 2010 Seite 311 muss auf ein neues Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zur Frage, wie zu viel geleistete Arbeitszeit “abgerechnet” werden kann, hingewiesen werden.

In einem Urteil vom 25.11.2010 (Aktenzeichen C-429/09) hat der EuGH zunächst noch einmal seine bisherige Rechtsprechung bestätigt, dass Arbeitszeit, die von Bediensteten im Rahmen von Arbeitsbereitschaft und **Bereitschaftsdienst** in Form persönlicher Anwesenheit am Arbeitsort geleistet wird, unter den Begriff der Arbeitszeit im Sinne des Artikels 2 der Richtlinie 2003/88 EG fällt.

Der EuGH hat auch bestätigt, dass die Tätigkeiten in einer deutschen Berufsfeuerwehr unter das Gebiet des Zivilschutzes im Sinne der RL 2003/88 EG fallen.

Zur Frage der “Abgeltung” von zu viel geleisteten Stunden hat der EuGH folgende Grundsätze aufgestellt:

- Ein Feuerwehrangehöriger, dessen wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden übersteigt, kann von einem

Mitgliedstaat der Europäischen Union Ersatz des Schadens verlangen, der ihm durch den Verstoß gegen Art 6 b der Richtlinie 2003 /88 EG (Arbeitszeitrichtlinie) entstanden ist.

- Es liegt nämlich ein hinreichend qualifizierter Verstoß gegen eine unionsrechtliche Norm (Art 6 b RL 2003/88 EG), die dem Geschädigten persönliche Rechte verleiht (wöchentliche Höchstarbeitszeit von 48 Stunden) vor, der kausal zu dem Schaden geführt hat (Arbeit von mehr als wöchentlich 48 Stunden).
- Weitere Voraussetzungen (zum Beispiel: Verschulden der Behörde, die die Überschreitung der Höchstarbeitszeit angeordnet hat, oder ein Antrag des Betroffenen an die Behörde, die unionsrechtlichen Vorschriften einzuhalten) sind für den Erstattungsanspruch nicht notwendig.
- Die national festgelegten Voraussetzungen für einen Erstattungsanspruch dürfen weder weniger günstig sein als bei ähnlichen Rechtsbehelfen, die nur natio-

Recht

nales Recht betreffen (Äquivalenzgrundsatz), noch dürfen sie so ausgestaltet sein, dass sie die Erlangung einer Entschädigung praktisch unmöglich machen oder übermäßig erschweren (Effektivitätsgrundsatz).

- Den Mitgliedsstaaten bleibt es überlassen festzulegen, ob der Ersatzanspruch in Freizeitausgleich oder in einer finanziellen Entschädigung gewährt wird, und dessen Anspruchshöhe festzusetzen.

Legt man diese Rechtsprechung des EuGH zugrunde, so bleibt abzuwarten, ob die deutsche Rechtsprechung, die ja zum Teil den Bereitschaftsdienst nur zu 50 % berücksichtigt, und die den Anspruch von seiner ausdrücklichen Geltendmachung (Antragstellung) abhängig macht, aufrecht erhalten bleibt. Das Bundesverwaltungsgericht, das über eine dort anhängige Revision gegen eine Entscheidung des OVG für das Land NRW noch zu befinden hat, wird darüber demnächst Aufschluss geben. DER FEUERWEHRMANN wird darüber berichten.

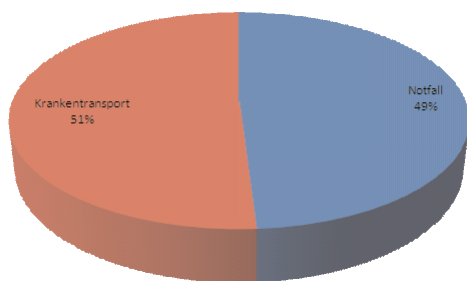
– ks –

§ Leistungen des Rettungsdienstes in Deutschland

Der Bundesminister für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung hat im Herbst 2010 dem Deutschen Bundestag den Unfallverhütungsbericht Straßenverkehr 2008/2009 vorgelegt (Bundestagsdrucksache 17/2905). Aus diesem Bericht ergeben sich für das Einsatzaufkommen und die Hilfsfrist die nachfolgenden, bundesweiten Kenngrößen. Die Ergebnisse basieren auf einer Hochrechnung der Angaben aus repräsentativ ausgewählten Zuständigkeitsbereichen von Leitstellen, die rund ein Fünftel der bundesweiten Bevölkerung umfassen.

EINSATZAUFKOMMEN

Nach den Ergebnissen der Hochrechnung wurden 2008/2009 in der Bundesrepublik Deutschland je Jahr im Mittel 11,8 Millionen Einsätze im Rettungsdienst durchgeführt. Auf die Kategorie "Notfall" entfallen dabei 5,8 Millionen Einsätze (49 %) und auf die Kategorie "Krankentransport" 6,0 Millionen (51 %). Im Vergleich zu früheren Jahren ist das Einsatzaufkommen bei den Notfalleinsätzen damit weiter gestiegen.



Diese Einsätze wurden bundesweit zu 99 % vom bodengebundenen Rettungsdienst und zu 1 % von der Luftrettung durchgeführt.

HILFSFRIST

Das zentrale Messkriterium für die Schnelligkeit des Rettungsdienstes ist die Hilfsfrist, wie immer sie auch in den einzelnen

Bundesländern definiert ist. Im zu besprechenden Unfallverhütungsbericht wird die Hilfsfrist als die Zeitspanne von der Beendigung des Meldegesprächs über die Dispositionsentscheidung, die Einsatzvergabe durch die Leitstelle, die einsatzbereite Besetzung des alarmierten Rettungsmittels und die Fahrt unter Sonderrechten bis hin zum Eintreffen am Einsatzort definiert.

Der Mittelwert dieser Hilfsfrist beträgt bei allen Einsätzen in der Bundesrepublik 8,7 Minuten.

Abhängig von der jeweiligen Lage des Einsatzortes ist der Mittelwert

- außerorts 10,4 Minuten
- innerorts 8,9 Minuten.

Abhängig von der Tageszeit liegt der Mittelwert in der Zeit von

- 6 bis 22 Uhr bei 9,3 Minuten
- 22 bis 6 Uhr bei 10,3 Minuten.

Die jeweilige Einsatzstelle wird bundesweit in

- 5 Minuten bei 23,1 %
- 7 Minuten bei 46,7 %
- 10 Minuten bei 73,1 %
- 12 Minuten bei 83,6 %
- 15 Minuten bei 92,3 % und in
- 20 Minuten bei 97,6 %

der Einsatzfälle erreicht. Der Mittelwert ist – wie oben bereits aufgezeigt – 8,7 Minuten.

Das Eintreffen eines mitalarmierten Notarztes erfolgt in

- 5 Minuten bei 9,3 %
- 7 Minuten bei 24,4 %
- 10 Minuten bei 49,7 %
- 12 Minuten bei 63,0 %
- 15 Minuten bei 77,0 % und in
- 20 Minuten bei 88,7 %

aller Einsatzfälle. Der Mittelwert liegt hier bei 12,3 Minuten.

An Hand dieser Zahlen kann die Effektivität des eigenen Rettungsdienstes im bundesweiten Vergleich beurteilt werden.

– ks –

§ Neue Rechts- und Verwaltungsvorschriften

14.07.2010	Unfallkasse NRW	Prüfungsordnung I für Aufsichtspersonen der Unfallkasse NRW	GV. NRW 2010 Seite 655
05.11.2010	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr	Richtlinien über bauaufsichtliche Anforderungen	MBI. NRW 2010 Seite 830
15.11.2010	Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr	Änderung der Hafenverordnung	GV. NRW 2010 Seite 615
16.11.2010	Finanzminister NRW	Änderung der Beihilfeverordnung	GV. NRW 2010 Seite 622
19.11.2010	Ministerium für Inneres und Kommunales	Richtlinien für die dienstliche Beurteilung	MBI. NRW 2010 Seite 847
26.11.2010	Bundesregierung	Neufassung der Gefahrstoffverordnung	BGBI. 2010 Seite 1643
26.11.2010	Bundestag	Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes	BGBI. 2010 Seite 1728
01.12.2010	Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Änderung der Straßenverkehrsordnung	BGBI. 2010 Seite 1737
09.12.2010	Finanzministerium	Durchführungshinweise zum Versorgungslastenteilungs-Staatsvertrag	MBI. NRW 2010 Seite 898
15.12.2010	Ministerium für Inneres und Kommunales	Förderrichtlinie Mitwirkung privater Hilfsorganisationen	MBI. NRW 2010 Seite 917
21.12.2010	Landtag NRW	Gesetz über die Verlängerung der Opt-Out-Zulage	GV. NRW 2010 Seite 690
21.12.2010	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz	Zuständigkeitsverordnung Umweltschutz, Arbeits- und technischer Gefahrenschutz	GV. NRW 2010 Seite 700
21.12.2010	Ministerium für Inneres und Kommunales	Organisation der Kreispolizeibehörden des Landes NRW	MBI. NRW 2010 Seite 912

– ks –

unter 140/90 mm Hg

Sie sind auf 180?
Rufen Sie uns an - wir bringen
Sie runter!

Das Bluthochdrucktelefon:
06221 588555

DEUTSCHE
HOCHDRUCKLIGA



www.hochdruckliga.de

STELLENANZEIGEN



STADTLIPPSTADT

DER BÜRGERMEISTER

Die Stadt Lippstadt (70.000 Einwohner) stellt zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den **Fachdienst Brandschutz/Rettungsdienst** eine/einen

Brandmeisterin/Brandmeister - Bes.Gr. A 7 BBesG -

ein.

Die Stadt Lippstadt unterhält eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften und ist zugleich Trägerin einer Rettungswache, die als Lehrrettungswache anerkannt ist. Die Beamtinnen/Beamten des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes nehmen Aufgaben im abwehrenden Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung sowie im Rettungsdienst und Krankentransport wahr. Die ausgeschriebene Stelle sieht eine Verwendung im Schichtdienst in der kombinierten Feuer- und Rettungswache vor. Der Schichtdienst wird in einem flexiblen Zwei-Dienstgruppensystem wahrgenommen.

Voraussetzung zur Einstellung ist

- eine erfolgreich abgelegte Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst
- vorzugsweise eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten oder zumindest zur Rettungssanitäterin/zum Rettungssanitäter
- Führerschein der Klasse II oder C/CE
- uneingeschränkte gesundheitliche Eignung für den Feuerwehrdienst inkl. G 26/III
- körperliche Fitness

Grundsätzlich gilt für Bewerber, die sich noch nicht in einem Beamtenverhältnis befinden, dass gem. § 22 Laufbahnverordnung NRW (LVO NRW) in ein Beamtenverhältnis auf Probe nur eingestellt werden kann, wer das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Bei Rückfragen steht Herr Husemann, Fachdienstleiter Brandschutz/Rettungsdienst, Tel. 02941/980-201 gerne zur Verfügung. Nähere Informationen über die Stadt Lippstadt finden Sie auch im Internet unter www.lippstadt.de.

Die Stadt Lippstadt ist in Anlehnung an den Frauenförderplan bestrebt, den Frauenanteil im Bereich „Feuerwehr“ zu erhöhen. Bewerbungen von Frauen sind daher besonders erwünscht.

Die Stelle kann grundsätzlich auch mit Teilzeitkräften besetzt werden, sofern die Stelle in vollem Umfang besetzt und ein geeignetes Arbeitszeitmodell vereinbart werden kann.

Bewerbungen von Schwerbehinderten sind erwünscht.

Bewerbungen sind mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis zum **05.03.2011** an die **Stadt Lippstadt, Fachbereich Zentraler Service, Fachdienst Personal, 59553 Lippstadt** zu richten.



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

61. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:

Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e.V.
Am Lindenhof 5, 59063 Hamm
Telefon: 023 81 / 21 404
Telefax: 023 81 / 15 358
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: geschaeftsstelle@vdf-nrw.de

Redaktion:

Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur), Stephan Burkhardt (Unfallkasse NRW), Hans-Joachim Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet), Friedrich Kulke, Klaus Mönch, Jörg Müssig, Hermann Nürnberg (Musik), Dr. h.c. Klaus Schneider, Christoph Schöneborn, Melanie Tiefenbach, Christian Tietz (Jugendfeuerwehr), Wolfgang Viereck (Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (Unfallkasse NRW), Michael Wolters

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen
Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: feuerwehrmann@vdf-nrw.de

Grafische Gestaltung und Satz:

Grafik- und Satzstudio
Dagmar Frisch-Schemberg
Markstr. 385
44795 Bochum
Telefon: 0177 / 847 67 62

Verlag:

Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH
Martin-Luther-Str. 2-6
53757 Sankt Augustin
Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: info@mittelstandsverlag.de

Vertrieb:

Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: vertrieb@mittelstandsverlag.de

Anzeigenverwaltung:

Lutz Baske
Telefon: 022 41 / 91 33-17
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: anzeigen@mittelstandsverlag.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 27 gültig ab 1.1.2010.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik „DFV-Nachrichten“ trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik „Blickpunkt Sicherheit, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen“ trägt die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik „Medien-Ecke“ und „Mitteilungen aus der Industrie“ kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

Sie hat AIDS.



Ihr Baby nicht.
Weil wir für sein Leben sorgen.

Wir helfen Frauen im südlichen Afrika mit medizinischer Behandlung und Betreuung. Damit ihre Babys gesund zur Welt kommen.

Spendenkonto 400
Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 370 205 00
www.aids-stiftung.de



DER FEUERWEHRMANN

DAS MEDIUM FÜR IHRE STELLENAUSSCHREIBUNG!

TELEFON: 022 41 / 91 33-17

TELEFAX: 022 41 / 91 33-33

anzeigen@mittelstandsverlag.de

Jetzt alle Familienmitglieder absichern!



Sonderaktion Privat- und Hundehalterhaftpflicht für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren!

HDI Privat-Haftpflichtversicherung – Starke Leistungen zum Top-Preis

Häufig handelt es sich bei Schäden um Bagatellen, wie das umgekippte Rotweinglas bei Bekannten. Aber wenn Personen betroffen sind oder hohe Sachwerte zerstört werden, kann ein Schaden in die Tausende oder gar Millionen gehen. Deshalb zählen die Haftpflichtversicherungen zu den wichtigsten Versicherungen überhaupt.

■ **Das besondere Angebot für Sie**, gültig bis 01.07.2011

Privat-Haftpflichtversicherung	Hundehalter-Haftpflicht (Ausnahme Kampfhunde)
Deckungssumme 5.000.000 € ; pauschal für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, max. 2-fach p. a. Jahresbeitrag inklusive gesetzlicher Versicherungssteuer:	
Familie-Haftpflicht 64,70 €	Hundehalter-Haftpflicht 79,74 €
Single-Haftpflicht 47,54 €	(je Hund)

Weitere Nachlassmöglichkeit von 15 % in der Privat-Haftpflicht: unser Kombisparbeitrag!
Rufen Sie an, wir sind gerne für Sie da.

Neue, deutlich verbesserte Produkte

Jetzt Angebot anfordern:
Einfach anrufen.

Telefon 0211-7482-6890
Telefax 0211-7482-439

HDI
Niederlassung Düsseldorf
Stichwort nennen:
„Freiwillige Feuerwehren“
Am Schönenkamp 45
40599 Düsseldorf

Hemden...

von Spezialisten für Spezialisten...

FIRETEC

BASIC

feuerwehrhouse.de



www.feuerwehrhouse.de

Premium Diensthemd "NRW"

100% Baumwolle, Vollzwirnqualität



auch mit "extra-langem" Arm

1/1-Arm > Art.-Nr. 1104-1400

1/2-Arm > Art.-Nr. 1104-1400SS

Alle Hemden wahlweise.

- mit Schultertunnel
- mit einziehbarer Schulterklappe
- oder einfach ohne Tunnel/ Schulterklappe
- leicht tailliert oder
- gerade geschnitten



Premium Diensthemd "Firechief"

100% Baumwolle, Vollzwirnqualität



auch mit "extra-langem" Arm

1/1-Arm > Art.-Nr. 0121-1402

1/2-Arm > Art.-Nr. 0221-1402



Diensthemd "Fire-Fighter"

70/30% Baumwolle/Poly.



auch mit "extra-langem" Arm

1/1-Arm > Art.-Nr. 0121-1026

1/2-Arm > Art.-Nr. 0221-1026



dazu passende

- Krawatten u.
- Schulterstücke



alle Modelle natürlich
auch in 1/2-Arm



Clientel
Fashion Concept GmbH



Clientel fashion concept GmbH
 Kottenheimer Weg 5-7
 D-56727 Mayen
 Tel.: 02651-70 59 85 0
 Fax: 02651-70 59 85 5
 E-Mai: contact@clientel.de